

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 30.6.1933, Poststempel Paris XVI 30.[6].1933**

Cher Monsieur

Merci pour le catalogue de Braque. Vous faites de grands efforts et de la belle propagande de l'art moderne. Je garde un bon souvenir de notre rencontre et je suis content que vous comprenez et aimez ce que je fais.

Avec mes salutations les plus distingués

Marc Chagall

**Marc Chagall aus Paris an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [1933]**

Nos bien chers amis

Permettez nous de vous appeler ainsi. Nous gardons un si tendre souvenir de vous deux, de votre home accueillant et intime que nous vous sentons bien près de vous. J'espère que nous ne nous trompons pas. Et nous nous réjouissons d'avance de vous voir un jour chez nous à Paris.

Merci de tout coeur pour votre sympathie pour vos bones soins. Je me suis enrichi à Bâle de quelques amis et je l'appercie beaucoup, surtout de notre temps, bien maigre de sentiments. Comment trouve-t-on mon ensemble? Ne gronde-t-on beaucoup? Que disent les collectionneurs de Suisse? Aurai-je, au moins, quelques amis de plus?

Avec nos salutations les plus chaleureuses

Chagall's

**Marc Chagall aus Paris an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. Januar 1934]**

Nos bien chers amis

Merci de tout coeur de votre tendre sympathie. Elle est bien chère pour nous. Merci pour les coupures de journaux. J'ai beaucoup aimé l'article de Schmidt. Lui même est si simple et sincère. Je l'aime bien. J'ai été touché de sa grande attention, portée à mes tableaux et de son étude, profondément consciencieuse, qu'il a mis d'abord pour les accrocher et ensuite pour l'écrire. N'était ce pas une preuve qu'il m'aime, bien que je suis un pauvre emigré. Quel diable d'émigrant suis-je? J'ai été, peut être, émigré même au moment de [unleserliches Wort] au monde. Mais il ne faut pas me confondre avec les émigrés russes de Paris qui me sont plus étrangers que les étrangers. Il m'a blessé, sans le vouloir, peut être. Je vais lui écrire, mais je ne connais pas son adresse.

Il m'a promis faire de simples photos de mon exposition. Est-ce possible? M. Barth m'a écrit de la proposition faite par Mme Hoffmann pour la «Femme sur l'âne». J'aime particulièrement ce tableau, et j'ai refusé plus d'une fois de le vendre, mais pour Mme Hoffmann j'ai cédé même le prix. Je serai si content si l'amour avec lequel j'ai travaillé ce tableau, réchauffera un peu son pauvre coeur malheureux.

Ne viendrez vous pas à Paris au moins, pour l'exposition Suisse? Nous serions si contents de vous voir et de vous embrasser bien affectueusement

Marc Chagall et Bella Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 21.3.1934**

Mein lieber Freund!

Sie dürfen mir nicht böse sein, dass ich Ihnen seit meinem Besuch bei Ihnen nicht geschrieben habe und dass ich Ihnen noch nicht gesagt habe, wie sehr ich Freude hatte,

Sie, Ihre liebe Frau und Ihre reizende Tochter zu sehen. Ich habe seither sehr viel zu tun gehabt und war oft auf der Reise.

Ich sprach Ihnen damals von Herrn Dr. Raeber. Dieser Herr teilt mir nun eben mit, dass er morgen nach Paris reise, und ich habe ihn aufgemuntert, Sie zu besuchen.

Dieser Brief soll daher vorläufig nur ein Einführungsschreiben sein. Ich hoffe in nächster Zeit für meine Freunde etwas mehr Zeit zu haben und freue mich, Ihnen dann ausführlicher schreiben zu können.

Inzwischen empfangen Sie nebst Ihrer lieben Familie meine herzlichsten Grüsse

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 15.7. [1934?], ohne Poststempel**

Chers amis

Que devenez vous? Où êtes-vous? Dans les montagnes? Esperons que Mme Obersteg se porte bien. Vous ne venez jamais à Paris. Ici il fait chaud, étouffant et on aimerait bien voir de bons amis. Nous espérons que vous êtes de nôtres. Souvenez vous encore de nous?

Ecrivez nous. Donnez nous de vos nouvelles.

Est-ce qu'on se rappelle encore de moi en Suisse? Que pensez vous d'une petite exposition d'une cinquantaine petites peintures, gouaches, dont quelques unes étaient à Bâle. Les frais sont au minimum on pourrait les envoyer même sans cadres. Connaissez vous une galerie qui puisse honorablement s'occuper de cela (à Zurich par exemple ou ailleurs). Dites moi en toute franchise votre avis et le vôtre sera le mien.

Nous gardons de si bons souvenirs de vous deux et nous aimerions bien de ne pas vous perdre de vue. Ecrivez nous, s.v.p. et venez pour quelques jours à Paris. Nous vous accueillerons de tout notre coeur.

Bien affectueusement

Les Chagall's

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc und Bella Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 20.7.1934**

Liebe Freunde,

Es hat mich sehr gefreut, von Ihnen zu hören. Ich hatte schon befürchtet, dass Sie mir vielleicht böse seien, weil ich Ihnen so lange nicht geschrieben habe. Nun muss ich Ihnen aber gleich sagen, dass ich schon zwei Briefe an Sie sandte; ich weiss aber seit Kurzem, dass diese Briefe Sie nicht erreicht haben. Ich übergab sie nämlich an bekannte Galeriebesitzer, da mir dieselben zusagten, Sie zu besuchen: die Besuche wurden aber nicht ausgeführt und so kamen meine Briefe nicht in Ihre Hände.

Ich hatte seinerzeit nach meiner Rückkehr aus Paris eine lange Unterredung mit Herrn Dr. Raeber. Ich machte ihm den Vorschlag eine Anzahl Chagall-Bilder in seiner Galerie konstant auszustellen und sagte ihm, dass ich bereit sei, ihm gegenüber Garantie zu leisten. Raeber hat mir aber erst vor 14 Tagen gestanden, dass er überhaupt nichts unternahme in der Sache; das tut mir sehr leid. Nun habe ich gestern Herrn Dir. Wartmann vom Kunsthaus in Zürich telefonisch angeläutet und ihm den Vorschlag gemacht, in Zürich eine Chagal-Ausstellung zu machen. Er sagte mir, dass er dies nicht gut tun könne, nachdem er eine Gesamtausstellung Ihrer Werke hatte. Ich erklärte ihm dann, dass es sich nicht um eine neue Gesamt-Ausstellung handle, sondern dass Sie eventuell bereit wären, mit anderen Malern zusammen eine kleinere Anzahl Bilder auszustellen. Er sagt mir, das würde ihn interessieren und er bat mich, Sie zu bitten, sich direkt an ihn nach Zürich zu wenden.

Nun habe ich aber noch eine andere Idee, die sich vielleicht realisieren liesse. Jawlensky möchte ich in der Schweiz ausstellen und nun habe ich mir gedacht, dass Sie vielleicht mit noch anderen zusammen im Kunsthaus in Bern ausstellen könnten. Bern ist ein sehr guter Platz für Ausstellungen und ich weiss, dass gegenwärtig nirgends so viel gekauft wird wie

in Bern und in Bern's Umgebung. Ich werde bei der nächsten Gelegenheit sehen, dass ich den Konservator des Museums in Bern sprechen kann. Momentan soll er zwar auch in den Ferien sein, sodass wir vielleicht noch drei Wochen warten müssen.

Ich will mich gelegentlich auch in Zürich erkundigen, ob in der Galerie Tanner eine Ausstellungsmöglichkeit wäre. Von Basel rate ich Ihnen ab. Das ganze Ausland schickt Bilder nach Basel und die Händler hier wissen nichts Besseres zu tun, als die Bilder in irgend ein Nebenzimmer zu begraben. Der Verkauf hier ist im Verhältnis zu den Massen Bildern, die hier liegen, sehr uninteressant und die Preise bei den hiesigen Händlern sind fürchterlich gedrückt; ich glaube, man verkauft billiger als in Paris, weil eben auch viel Ware aus Deutschland zu plazieren versucht wird.

Von uns kann ich Ihnen nur Gutes berichten; wir gedenken demnächst in die Ferien zu gehen, meine Frau in's Berner Oberland, ich selbst in irgend ein Bade-Kurort und mein Junge muss in den Militärdienst einrücken.

Ihre Ausstellung in Basel ist in bleibender, guter Erinnerung geblieben; man spricht noch sehr oft davon. Wir haben gegenwärtig auf unserem Ausstellungsprogramm keine Gesamtausstellungen verbucht: wir mussten uns etwas mehr auf Ausstellungen von Schweizer-Künstlern umstellen, aber ich hoffe, dass das nächste Jahr uns erlauben wird, wieder Ausstellungen

in höherem Ra[h]men vorzunehmen. Bitte, berichten Sie mir, was Sie zu meinen Ideen denken und seien Sie von uns allen recht herzlich gegrüsst,  
Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Tossa de Mar an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 20.8.1934, Poststempel Tossa de Mar Gerona 21.8.1934**

Liebe gute Freunde

Vielen Dank für Ihren herzlichen Brief. Wissen Sie, wo wir sind? Im Spanien, am Meer. Eines können wir nur sagen – es ist wunderbar. Starke und frische Farben, die viel Muth geben. Wir waren froh Paris zu verlassen, ermüdet von vielen Unangenehmlichkeiten, die wir letztens gehabt haben. Darum haben wir auch unsere Antwort auf Ihren lieben Brief etwas verschoben. Sie werden uns verzeihen, nicht wahr? Und jetzt sind wir wieder froh. Danke bestens für Ihre Sorgen und Mühe von mir eine Ausstellung irgendwo in der Schweiz vorzubereiten. Wenn ich Ihnen davon schrieb, habe ich bloß gemeint eine Serie von Gouachen und vielleicht ganz kleinen Ölgemälde auszustellen. Sie waren so lieb an vielen Leuten davon zu sprechen. Aber ich möchte niemand anbeten. Ich habe weder Gewohnheit, noch Lust dazu. Wie Sie wissen, ich kann nur bloß mit denen zusammenkommen, die zu meiner Kunst einen bestimmten Gefühl haben. Dr. Raeber natürlich, darf mich nicht lieben, ich bin so weit von seinen Kreisen.

Ihres Land habe ich lieb gehabt, dort fand ich einige Leute, die einen aufrichten, tiefen Gefühl an der Kunst haben. Darum habe ich gedacht, als ich jetzt eine bestimmte Anzahl von Aquarellen habe, vielleicht sie irgendwo in der Schweiz auszustellen. Aber, das muss gelegentlich ganz ein freiwilliger Vorschlag sein, um mir Muth zu geben sich zu beschliessen. Ich habe letztens verschiedene Vorschläge von andere Ländern bekommen und so werde ich nächstens sehen, wie das weiter gehen wird. Ich bin nicht gegen Gruppen-Ausstellungen, aber wie ich schon vorigen Jahr Ihnen gesagt habe, hätte ich lieber eine persönliche Ausstellung gehabt. Da sieht man ein Künstler viel klärer als auf einer Gruppen-Ausstellung. Sie sind so lieb und bemühen sich so gerne, aber wirklich, es thut mir Leid, so viel Ihre kostbare Zeit abzunehmen. Sie werden sehen wenn dazu eine gute Gelegenheit kommt. Ich verlasse mich gerne auf Ihren aufrichtigen Gefühl. Hoffentlich, sind Sie schon auch auf's Lande, wo Sie die schöne, gesunde Gebirgsluft geniessen. Wie geht es Ihrer zarten Frau? Der Sohn ist weg? Da verlassen uns schon unsere Kinder und wir bleiben wieder allein. Wir werden sich freuen von Ihnen und von Ihrer lieben Frau gute Nachrichten zu haben. Wir bleiben hier bis dem 15 Sept. Seien Sie beide von uns beiden recht herzlich begrüsst.  
Marc Chagall.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc und Bella Chagall in Tossa de Mar  
Brief (Durchschlag), datiert 7.9.1934**

Meine lieben Freunde,

Ich möchte nur kurz und sachlich auf Ihr Schreiben vom 20. August eintreten. Ich habe mit Herrn Dir. Wartmann in Zürich gesprochen. Er hat sich die Angelegenheit vorgemerkt, scheint jedoch von meinem Vorschlag nicht absolut begeistert zu sein.

Nun reiste ich gestern nach Bern (ich hatte dort wegen der schweiz. Einbürgerung der Sachharoffs zu tun) und besuchte Herrn Dr. Max Huggler, den Konservator der Berner Kunsthalle. Er nahm meinen Vorschlag mit grosser Begeisterung auf und wird Ihnen nach Paris schreiben. Er möchte jedoch nicht nur Guaches und Aquarelle von Ihnen haben, sondern auch eine Anzahl, vielleicht 10 grössere Bilder. Er möchte also in seinem schönen Kunsthaus eine ausgiebige Chagall-Ausstellung bieten. Das freut mich sehr; denn Bern ist für Ihre Ausstellung in jeder Beziehung der günstigste Platz.

Ich bin nächste Woche in Paris, mit Dr. Lichtenhan, dem neuen Konservator der Basler Kunsthalle und bleibe voraussichtlich die ganze nächste Woche dort. Ich gehe ins Hotel Chatham, Rue d'Aunou. Ob ich Sie dann wohl noch treffe? Ich hätte allerlei mit Ihnen zu besprechen. Bitte schreiben Sie mir ins Hotel Chatham ein kurzes Wort.

Ohne weiteres für heute, grüsse ich Sie recht herzlich

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Tossa de Mar an Karl Im Obersteg in Paris  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel [unleserlich, September 1934]**

Bien cher ami

Nous regrettons infiniment de ne pas pouvoir vous rencontrer à Paris. Nous y serons au'a la fin du mois. Il nous tarde de voir le Prado et Toledo. Peut être resterez vous à Paris plus longtemps.

Un grand merci pour l'exposition à Berne. Je crois que ça sera bien. Ca me fait plaisir d'exposer dans les bons endroits.

Quand nous reverrons nous ?

Bien d'amitiés pour vous deux de tous les trois Chagalls

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 20.10.1934**

Lieber Freund,

Ich gebe Ihnen beiliegend ein Schreiben von Herrn Direktor Wartmann. Ich würde Ihnen anraten, nun an Herrn Direktor Wartmann, Zürich, zu schreiben, dass Sie von dieser Mitteilung mit Freude Kenntnis genommen haben und gerne bereit sind, etc. Ich habe Herrn Direktor Wartmann gesagt, dass ich Ihnen schreiben werde. Bitte, senden Sie mir das beiliegende Memorandum wieder zurück und entschuldigen Sie mich, wenn ich heute nicht mehr schreibe; es ist Samstag-Vormittag und ich habe noch sehr viel Arbeit vor mir liegen.

Mit besten Grüssen von Haus zu Haus,

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 24.10. [1934], ohne Poststempel**

Lieber guter Freund

Vielen Dank für Ihren lieben Brief. Ich war sogar erstaunt dass Dr Wartmann möchte meine Ausstellung haben. Aber wie er sie sich vorstellt? Bloß eine Dutzend meinen Bildern, wie er

in seinem Briefe schreibt? Ich schreibe gleichzeitig auch an Herrn Dr Wartmann, wie Sie mir freundlich vorlegen. Dann erwarte ich seine Antwort.

Und wie ist mit Bern? Ist der Projet-Ausstellung in Bern ausgeschlossen? Sie haben viel zu thun und ich gebe Ihnen noch Arbeit zu. War Ihnen zum Schluss Ihre Pariser Aufenthalt angenehm?

Mit viellen herzlichen Grüssen vom Haus zu Haus

Marc Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 29.10.1934**

Lieber Freund,

In kurzer Beantwortung Ihrer Zeilen vom 24. Oktober, möchte ich Ihnen sagen, dass, wie man mir sagt, der Conservator der Kunsthalle in Bern gegenwärtig in Rom weilt. Ich werde ihm jedoch in der Sache schreiben, damit er bei seiner Rückkehr meinen Brief vorfindet.

Herzlich

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 7.12.1934**

Mein lieber Freund,

Ich erhalte soeben vom Kunsthaus Zürich den beiliegenden Brief, den ich Ihnen vertraulich in Kopie übermache.

Wie Sie wissen, hat es sich für mich in der Hauptsache nur darum gehandelt, Sie mit Dir. Wartmann in Verbindung zu bringen. Ueber die Anzahl der auszustellenden Bilder konnte ich mich begreiflicherweise nicht in bestimmter Weise äussern. Wahrscheinlich trifft es jedoch zu, dass ich Herrn Dir. Wartmann seinerzeit sagte, es dürfte sich um ca. ein Dutzend Bilder handeln. Wie gesagt kam es mir jedoch nicht auf die Anzahl an, sondern darauf, dass Sie zusammen unterhandeln und dass Sie in Zürich ausstellen würden.

Vielleicht können Sie doch dem Wunsche von Herrn Dir. Wartmann entsprechen.

Möglicherweise kommen Sie zusammen überein, dass Sie 12 Bilder und einige Gouaches oder etwas weniger Bilder und dafür mehr Gouaches einsenden können. Es scheint mir, dass die ganze Angelegenheit nun doch nicht an einer Nebensächlichkei scheitern sollte. Ist dies nicht auch Ihre Ansicht? Bitte schreiben Sie mir umgehend und ich will mich dann wieder mit Herrn Direktor Wartmann in Verbindung setzen.

Inzwischen die herzlichsten Grösse von uns zu Ihnen

[Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 10.12.1934, Poststempel Paris 53 10.12.1934**

Mein lieber teuer Freund

Sie waren so lieb, über meine Ausstellungen sich zu kümmern. Sie haben so freundlich mich in Verbindung mit Zürich und Bern zusammengebracht. Und schliesslich haben sie nur miss verständliche Unangenehmkeiten, besonders in dieser kummervollen Stunde, wenn Ihre Frau kränklich ist.

Es thut mir herzlich leid, dass Sie ausser Ihre persönliche noch meine Sorgen tragen. Und Sie beten mich so freundlich Ihnen alles auszuschreiben. Da thue ich es. Ich lege Ihnen 4 Copien zu, von meiner Korrespo[n]denz mit Zürich und von dem liebeswürdigen Briefe des Herrn Dr. Huggler von Bern. Wie Sie aus den Copien sehen, sind meine Gründen für eine Sonderausstellung sehr klar. Herr Dr Wartmann antwortete mir auf meiner Anfrage nicht, in welcher Weise dachte er diese 12 Bilder auszustellen. In einer Groupe? Mit wem?

Und dann habe ich keine neue 12 Bilder, die nicht in Basel-Ausstellung gewesen sind. Aber ich habe diesen Sommer in Spanien eine Anzahl, wie alle es finden, sehr schönen Gouachen gemacht (Grösse 73 x 55). Da habe ich gedacht, (aber ich habe davon an Herrn Dr Wartmann noch nicht geschrieben, ich weiss nicht, in welchen Beziehungen er mit Bern steht) vielleicht wird Zürich mit Bern sich zusammenreden um die Spesen zu verkleinern. Die, überhaupt, nicht gross sind, weil die Gouachen, meistens nicht gerahmt sind (hoffentlich, finden sich die Rahmen in den Kunsthallen). Oder eine grosse Ausstellung von Bildern (die nur ich besitze) und Gouachen zusammen. Herr Dr Huggler schrieb mir so liebenswürdig, dass ich möchte gerne in Bern ausstellen. Aber Schweiz ist doch nicht so gross, um in demselben Jahre in beiden Städten auszustellen. Wie meinen Sie? Sie sehen es in der Nähe. Aber ich will nicht die Abmachung übertreten, wenn Dr Wartmann auf die 12 Bilder beharren wird. Ich werde sie ihm zu Verfügung stellen. Aber wie ich sagte sind die Bilder nicht neue, nur seit Basel viel durchgearbeitete und ich möchte gerne auch in Bern ausstellen. Verzeihen Sie mir bitte, dass ich Ihnen so viel Sorge gebe. Ich will hoffen, dass Ihrer Frau viel besser geht. Wenn wir könnten, hätten wir einen warmen Gebet an lieben Gott so gerne angefleht, dass Ihre zarte Frau Ihre frische Gesundheit wiederkriegt. Wir beide sind mit Ihnen beiden von ganzen Herzen.  
Marc Chagall

**Marc Chagall aus Paris an Wilhelm Wartmann in Zürich  
Brief, (handgeschriebene Abschrift des Originalbriefes durch Marc Chagall), datiert  
24.10., Poststempel Paris 53 10.12.1934**

Sehr geehrter Herr Dr Wartmann  
Ich habe eben einen Brief von meinem Freund Herrn Im Obersteg erhalten, in dem er auch Ihre liebenswürdige Einladung eine Ausstellung von meinen Werken im Zürcher Kunsthaus beigelegt hatte. Mit Freude nehme ich Kenntnis von dieser Mitteilung an. Ich bin sehr empfindlich zu jeder öffentlichen Demonstration und schätze sehr Ihre grosse Tätigkeit für die neue Kunst. Ich bin gerne bereit in Zürcher Kunsthaus auszustellen. Ich wäre Ihnen dankbar gewesen, wenn Sie mir schreiben, wie gross Sie diese Ausstellung vorstellen. In Erwartung Ihres Schreibens verbleibe ich mit meinen besten Empfehlungen  
sign. Chagall

**Max Huggler aus Bern an Marc Chagall in Paris  
Brief, (handschriftliche Abschrift des Originalbriefes durch Marc Chagall), datiert  
1.11.1934, Poststempel Paris 53 10.12.1934**

Sehr geehrter Herr Chagall  
Durch Herrn Im Obersteg haben Sie schon gehört, dass die Kunsthalle Bern mit grosser Freude eine Kollektion Ihrer Bilder zeigen würde. Leider ist aber unser Ausstellungsprogramm für die nächsten Monate so festgelegt (und überlastet), dass sich die Möglichkeit nicht so rasch ergibt, wie ich selber es wünsche. Ich hoffe, dass Sie aber trotzdem Ihre Einwilligung geben können und sich gedulden, bis wir die feste Abmachung treffen können.  
Mit bestem Dank im Voraus und hochachtungsvollen Grüssen!  
sign. Dr. M. Huggler

**Wilhelm Wartmann aus Zürich an Marc Chagall in Paris  
Brief, (handschriftliche Abschrift des Originalbriefes durch Marc Chagall), datiert  
1.12.1934, Poststempel Paris 53 10.12.1934**

copie  
Zürcher Kunstgesellschaft

Sehr geehrter Herr

Im Anschluss an Ihre Vorschläge, uns etwa ein Dutzend Bilder in nächster Zeit zur Verfügung zu stellen, gestatten wir uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir im kommenden Januar 1935 den nötigen Raum frei halten.

Wir bitten Sie um Bestätigung, dass wir bis zum 5 Januar 1935 Ihre Sendung erwarten dürfen, und begrüssen Sie in vorzüglicher Hochachtung

Kunsthhaus Zürich  
Der Direktor  
sign. Dr Wartmann

**Marc Chagall aus Paris an Wilhelm Wartmann in Zürich  
Brief (handschriftliche Abschrift des Originalbriefes durch Marc Chagall), datiert  
4.12.1934, Poststempel Paris 53 10.12.1934**

Sehr geehrter Herr Dr Wartmann

Ich habe wohl Ihren Brief vom 1 Déc. erhalten. Danke bestens. Sie legen mir vor eine Dutzend Bilder auszustellen. Ich habe noch niemals in Zürich ausgestellt und wie ich an jeder öffentlichen Präsentation sehr empfindlich bin, denke ich, dass eine so kleine Anzahl von Bildern keine Vorstellung von meiner Kunst über dessen ich schon mehr als 25 Jahre arbeite, geben wird. Ich stelle auch fast niemals in Salonen, oder Groupen aus, deshalb alles möchte ich gerne, wenn es möglich wäre, eine persönliche Ausstellung haben, entweder von meinen Bildern, die ich besitze, entweder von einem Ensemble von ungefähr fünfzig Gouachen. Dass bleibt, natürlich, nach Ihnen besehen. In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich in vorzüglicher Hochachtung  
sign Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 12.12.1934**

Mein lieber Freund,

Nach Erhalt Ihres Briefes habe ich Herrn Dir. Wartmann laut beiliegender Kopie geschrieben. Ich glaube, die Angelegenheit wird nun in Ordnung gehen. Was Ihre Ausstellung in Bern anbetrifft, rate ich Ihnen an, in Zürich nichts davon zu erwähnen; auch in Bern würde ich nicht erwähnen, dass Sie in Zürich ein paar Bilder ausstellen. Bern ist ein ganz anderes Kunstzentrum und bedient ein anderes Publikum als wie Zürich. Auch werden sie voraussichtlich in Bern einige Monate später ausstellen; die beiden Sachen tangieren sich überhaupt nicht.

Ohne weiteres für heute, aber mit herzlichen Grüssen bin ich stets  
Ihr [Karl Im Obersteg]

1 Beilage.

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 5.1.1935, ohne Poststempel**

Lieber guter Freund

Vor allem – unsere beste Wünschen zum Neujahr. Viel Gesundheit, Glück und Vergnügen. Schliesslich habe ich mit Herrn Dr Wartmann mich zusammengeredet. Gestern sind meine Sachen nach Zürich weggegangen, 40 Gouachen fast alle ganz neue, die Sie noch nicht gesehen haben und 14 ganz kleine Ölbilder. Ich will hoffen, dass sie gefallen werden, aber ich

habe auch Angst. Werden Sie eine Möglichkeit haben sie anzusehen? Das wäre mir lieb. Und wenn Ihre Freunde, die mich ein wenig lieben, sie auch sehen können, würde ich mich nicht so elend finden. Ich haette auch gerne, wenn die Basler Kunsthalle sie ansehen könnte.

Am liebsten, denken wir beide an Sie, an Ihre liebe Frau. Wie geht es Ihr und Ihnen? Sind Sie nicht in's Gebirge gegangen? Wir sind alle zu Hause, nach den grossen Heiratkosten und wohnen in Liebe alle zusammen.

Mit unseren herzigen Wünschen und Grüssen

Marc Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 28.3.1935**

Mein lieber Freund,

Ich bin vor wenigen Tagen von London zurückgekehrt. Ich musste meine Reise abkürzen, da ich ein garstiges Nesselfieber bekam; da ist man daheim am besten. So konnte ich Sie leider auf der Durchreise in Paris nicht mehr besuchen, obwohl mir dies ein grosser Herzenswunsch gewesen wäre. Ich werde aber wohl bald für 1–2 Wochen nach Paris kommen können; dann können wir Versäumtes nachholen.

Ich möchte Ihnen noch mitteilen, dass ich in der Leicester-Galerie das Projekt einer Ausstellung besprochen habe. Man hat mir versprochen, Sie zu einer Ausstellung aufzufordern. Teilen Sie mir bitte mit, ob dies tatsächlich geschehen ist. Das Ausstellungswesen in England ist ganz anders als wie bei uns und es ist schwer, eine Gesamtausstellung sogar im kleinsten Rahmen zu machen.

Ich habe meiner Frau Ihr Bildchen überbracht. Wir haben beide grosse Freude daran; es wirkt sehr schön hier. Grüssen Sie mir herzlich Ihre liebenswürdige Gattin und Ihre Tochter, der ich nur im höchsten Grade das Attribut «charmante» geben kann.

Für Sie bin ich stets

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 31.3.1935, Poststempel Paris 1.4.1935**

Lieber Herr Im Obersteg

Danke herzlich für Ihr gutes Brief. Hoffentlich, sind Sie schon wieder gesund. Wie darf ich Sie danken, dass Sie so viel für mich sorgen. Gleichzeitig mit Ihrem Briefe erhalte ich auch einen Brief von Herrn Brown dem Direktor The Leicester Galleries. Sie legen mir vor eine Ausstellung für April, weil sie zufällig diesen Monat frei bekommen haben. Ich antworte, dass ich freue mich bei Ihnen auszustellen, aber ich weiss noch nicht wass für eine Ausstellung rechnen sie einzurichten, eine grosse mit viellen Ölbilder und Gouachen, oder eine kleinere, wie in Zürich. Ich weiss nicht genau die Grösse dieser Galerie. Sie bieten die Ausstellung vom Petit-Palais (Sie haben sie nicht angesehen) aber dort war doch bloß ein Saal.

Wie ist Ihre Meinung, wass soll ich nach London schicken, wieviel und welche Sachen? Leichtere, oder meine allgemeine Sachen? Ich habe noch nie in London ausgestellt und fürchte, wie immer.

Wenn es Ihnen nicht schwer wäre, schreiben Sie mir bitte Ihre Meinung, die ich sehr schätze, und glauben Sie mir, dass ich nie vergessen werde, wie gut und freundlich Sie sich zu mir beziehen.

Mit viellen aufrichtigen Grüssen von uns beiden an Sie beide Marc Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 4.4.1935**



Mein lieber Freund,

Ich habe grosse Freude daran, dass die Leicester-Galleries auf meinen Vorschlag so prompt reagierten. Ich weiss bestimmt, dass Ihre Ausstellung in London ein Ereignis sein wird.

Ich kenne in den Leicester-Galleries 3 kleine Säle, glaube aber dass in letzter Zeit noch ein grosser Saal angegliedert worden ist. Ich stelle mir vor, dass Sie Oelbilder und Gouaches resp. Aquarelle ausstellen werden und zwar in grösserer Anzahl, wenigstens das Doppelte wie im Petit Palais in Paris. (Ich habe nämlich diese Ausstellung mit Ihrer Frau Tochter besucht). Ich würde keine ganz grossen Bilder senden, jedoch dürften einige von 1 m. bis 1.20 m., eventuell auch 1.50 m. Höhe oder Breite schon dabei sein.

Schicken Sie eine Anzahl leichtere und eine Anzahl allgemeine Sachen. Auf alle Fälle würde ich auch den grünen alten Juden einsenden. Ich habe überhaupt den Eindruck, dass in den Räumen der Leicester-Galleries, obwohl sie nicht hoch sind, grössere Bilder doch sehr günstig wirken. Sie hängen gewöhnlich in Augenhöhe und ich fand das eigentlich immer recht hübsch.

Ich würde auch das alte (ich glaube es ist Ihr zweitältestes) Bild mit dem Geiger auf dem Dach schicken. Ganz kleine Sachen würde ich nicht senden; ich glaube sie wirken nicht so günstig in den Leicester-Galleries. Vielleicht nichts unter 50 cm, schon deshalb nicht, weil sich in den relativ kleinen Räumen zwischen grossen und kleinen Sachen zu leicht eine Spaltung ergibt. Wenn ich Ihnen irgendwie noch raten ode[r] behilflich sein kann, so bin ich es gerne.

Ohne weiteres für heute, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüssen von Haus zu Haus  
Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Vézelay (Yonne) an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Vezelay , 30.[4]1935**

Bien d'amities de Chagall's

Cher ami

Notre fille est à Londres et nous deux, nous sommes à la campagne. Nous nous reposons admirablement. Nous venons d'avoir la première lettre d'Ida de Londres, encore avant le vernissage de mon exposition, pour laquelle je vous remercie infiniment. Mais je doute comme toujours et je crains, comment sera-elle accueillie par les anglais. Comment allez vous? Et votre femme? Serons heureux de recevoir de vos nouvelles et de bonnes  
Bien d'amitiés de Chagall's

hôtel de la Poste et du  
Lion d'or  
Vézelay (Yonne) France

**Oliver F. Brown aus London an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 28.5.1935, ohne Poststempel  
Briefkopf: Ernest Brown & Phillips Ltd. The Leicester Galleries,  
Leicester Square, London, W.C.2.**

Dear Sir,

When you were in London last year we were talking about the work of Monsieur Marc Chagall and you very kindly gave us his address and suggested that he would be interested to hear from us.

We wrote to him recently and asked him for an exhibition and the matter was fixed up. We were very pleased to show this artist's beautiful work for the first time in London and are greatly obliged to you for putting us in touch with him.

We enclose you a catalogue of the exhibition which was very much appreciated.

Yours faithfully,  
ERNEST BROWN & PHILLIPS LTD.  
Oliver F. Brown.  
Director.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc und Bella Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 3.6.1935**

Liebe Freunde,  
Ich muss Ihnen noch herzlich danken für Ihre Karte aus Vézelay. Inzwischen sind Sie wohl wieder nach Paris zurückgekehrt.  
Ich habe heute von den Leicester-Galerie einen Brief erhalten, in welchem sie mir schreiben, dass sie grosse Freude hatten, Ihre prächtigen Arbeiten zum ersten Male in London zeigen zu können. Daraus muss ich schliessen, dass jedenfalls Ihre Ausstellung einen sehr schönen Erfolg gehabt haben muss.  
Sollten Sie noch in Vézelay sein, so schreiben Sie mir doch bitte umgehend eine Postkarte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ich Sie einmal besuchen werde.  
Inzwischen recht herzliche Grüsse von  
Ihrem [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 1[6].6.[1935], Poststempel Paris XVI 17.6.1935**

Besten Dank für Ihren lieben Brief, guter Freund.  
Ja, die Ausstellung in London hat sehr viel Erfolg gehabt und sogar was verkauft. Dass habe ich Ihnen zu danken.  
Wir sind wieder in Paris, wo wir werden sich freuen Sie wieder einmal zu sehen. Wie geht es Ihrer Frau? Mit recht herzlichen Grüssen von Haus zu Haus  
Marc Chagall

**Ida Chagall aus Pralognan an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Pralognan Savoie, 24.7.1935**

Dear Mr Obersteg. Thank you for your good words. I was so sad that I missed you. You will come back very soon? You know how your friendship is dear for us all. We are coming back to Paris this day's week in time we hope to kin? father and mother before their departure. It will be difficult to leave this beautiful and quiet place. We are so happy here. I wish I could take with us some of this deep green and above all a piece of this blue sky. I'm sending to you some of all that with my best wishes for a good year.  
Yours Ida Rapaport Chagall

**Bella und Marc Chagall aus Wilnau an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Wilnau 21.8.1935**

Bien cher amis! Où êtes vous? Figurez vous, nous ne sommes pas en Grèce ensoleillé mais en Pologne, presque dans notre pays, tout près de chez nous. Chagall est invité d'inagurer ici le premier musée d'art, dont l'idée appartient aussi à lui. Il est reçus avec tous les honneurs possible et très chaudement. Comment va votre femme? Et où sont les Sacharoff's. Nous desirons les voir avant notre départ, mais ils n'étaient plus dans leur hôtel  
Tous les compliments à eux et à vous deux Les Chagalls

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 23.10.1935**

Lieber Freund,

Ich bin eben daran, meine Bilder etwas umzuhängen und hätte vor allem gerne einen typischen Chagall in meinem Wohnzimmer gegenüber dem Picasso. Seinerzeit als ich die «Hochzeit» kaufte, glaubte ich, dass dieses Bild dorthin passen würde; es ist aber zu gross. Es scheint mir nun nicht ausgeschlossen, dass Sie eventuell auch Freude hätten, mein Bild, die «Hochzeit», gegen ein anderes Ihrer früheren Bilder umzutauschen. Ich habe dabei an die grünelbe Gestalt gedacht, die nämlich in der Grösse und jedenfalls auch in der Farbe sehr gut in mein Wohnzimmer passen würde und möchte Sie nun bitten, mir in aller Offenheit zu sagen, wie Sie sich zu meinem Vorschlage stellen.

Sie dürfen mir vollkommen ruhig Ihre Ansicht schreiben, so wie auch ich Ihnen vollkommen unbefangenen meine Anfrage stelle, da ich unter dem Eindrucke stehe, dass die «Hochzeit» für Sie persönlich wertvoller ist, während die grünelbe Gestalt für mich geeigneter wäre. Sobald ich einmal mehr Zeit habe zum Plaudern, werde ich Ihnen wieder ausführlicher schreiben.

Für heute empfangen Sie und Ihre liebe Frau meine herzlichsten Grüsse

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 10.11.1935, Poststempel Paris VII 12.11.1935**

Lieber Herr Obersteg

Ich habe wohl Ihren Brief erhalten. Meine rechte Hand hat mir weh gethan, ich konnte nicht schreiben, da habe ich die Antwort so verzögert.

Es thut mir Freude, dass Sie einen neuen Chagall haben wollten. Ich habe sehr gerne die «Hochzeit» obwohl ich bedauere das fremde Gold, dass sie bedeckte. Man muss unbedingt es abnehmen lassen. Was den grünelben Gestalt ansieht, muss ich etwas warten. Schon längst, als der jüdische Museum in Palästina es haben wollte. Ich habe Ihnen nicht ganz fest, aber doch versprochen zu erwarten seine bestimmte Antwort.

Da bin ich etwas mit meinem Worte verbunden. Ich hoffe doch bald eine Antwort zu haben, werde ich sie Ihnen gleich mitteilen. Vielleicht inzwischen kommen Sie nach Paris, werden wir uns sehen und es mündlich besprechen.

Wie geht es Ihrer Frau? Und Ihnen selbst? Ich hoffe Sie bald w[i]eder sehen, noch hören.

Mit unseren besten Grüsse und Ergebenheit

Marc Chagall

Wo sind die Sachoroff's? Grüssen Sie Ihnen herzlich von uns beiden

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 21.11.1935, ohne Poststempel**

Lieber Herr Obersteg

Ich hoffe, Sie haben meinen Brief erhalten.

Die Galerie «Les Beaux Arts» in Paris veranstaltet eine grosse Ausstellung von den «Subjectifs», wo Rousseau, Utrillo, Modigliani, Pascin, Soutine und ich eingeladen sind. Da möchte ich gerne Ihre «Hochzeit» unter andern Bildern zeigen. Man hat sie noch nie in Paris gesehen und ich werde sie auch ansehen und vielleicht das Gold corrigiren. Vorläufig werde ich noch Ihre Name im Katalog stellen, wenn Sie es wollen, und wir werden dann wegen dem Umtausch sich überlegen.

Die Ausstellung kommt den 8 Dez. vor. Schreiben Sie mir bitte bald ob Sie einverstanden sind das Bild nach Paris schicken lassen. Ich will hoffen, dass Ihnen gut geht, wie wir herzlich

Ihnen und Ihren lieben Frau wünschen Ihr freundlichst

Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 22.11.1935**

Lieber Freund,

Ihr Brief vom 10. November ist mir richtig zugekommen. Wenn ich nicht sofort darauf geantwortet habe, so ist der Grund darin zu suchen, dass ich in letzter Zeit sehr viel zu tun habe.

Nun erhalte ich soeben Ihren Brief vom 21. November und beeile mich, Ihnen zu sagen, dass ich selbstverständlich gerne bereit bin, Ihnen die «Hochzeit» nach Paris zu senden. Ich lasse das Bild sofort verpacken und werde veranlassen, dass es Ihnen nach der Avenue des Sycomores 15 gebracht wird. Sollte dies nicht richtig sein, so bitte ich Sie mir sofort noch Bericht zu geben; ich denke, dass die Kiste nächsten Montag in Basel abgehen wird.

Von allem was Sie mir schreiben, nehme ich bestens Kenntnis. Auch mich wird es freuen, Sie bald wiederzusehen.

Inzwischen bin ich mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Einladungskarte, ohne Datum, Poststempel Paris 13.12.1935**

Lieber Herr Obersteg

Das Bild ist schon angekommen. Danke sehr. Ich war sehr beschäftigt diese Tage. Und das Gold und Silber auf dem Bilde bekümmern mich sehr. Ich suche die Mitteln zu meinen alten Farben wiederzukommen. Aber wird es mir gelingen, Gott weiss.

Mit herzlichstem Danke und innersten Grüßen von uns beiden  
Chagalls

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, Poststempel Paris 6.1.1936**

Liebe Freunde

Beste, beste Wünsche zum Neujahr. Kommen Sie nicht einmal nach Paris? Wir hörten, die Sacharoff's schon zurück sind aber wo sind sie? Sie rufen uns nicht mehr an.

Mit zahlreichen aufrichtigen Wünschen an Sie beide von uns beiden. Les Chagalls

**General Transport Co. aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 19.2.1936, ohne Poststempel  
Briefkopf: The General Transport Co. 6, Rue Martel, Paris**

Messieurs,

Nous avons le plaisir de nous référer à votre bordereau D 5714 du 26 Novembre dernier, pour un tableau, que nous avons livré à Mr. CHAGALL en établissant une soumission cautionnée.

Mr. Chagall vient de nous téléphoner ce jour en nous informant que vous lui donnez le tableau dont-il s'agit, en échange d'un autre tableau que Mr. Chagall, a déclaré tenir à notre disposition. Nous vous serions reconnaissants de nous faire savoir:

1°- si nous devons prendre ce nouveau tableau chez Mr. Chagall et, de quelle façon nous devons vous en effectuer l'expédition et l'assurance?

2°- si nous devons demander à la Douane Française, l'annulation de la soumission cautionnée, pour le premier tableau, en payant définitivement la Taxe de 2 %, sur la valeur de Frs: 20.000.- et en vous débitant.

Restant à l'honneur de vous lire, nous vous prions d'agréer, Messieurs, nos sincères salutations.

The General Transport C. s.a.r.l.

**Karl Im Obersteg aus Basel an General Transport Co. in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 20.2.1936**

Messieurs,

Nous possédons votre estimée du 19 février, concernant le tableau CHAGALL, faisant l'objet de notre bordereau D 5714 du 26 Novembre et prenons bonne note de vos informations.

Monsieur Im Obersteg viendra prochainement à Paris et règlera alors cette affaire personnellement avec vous et avec Monsieur Chagall.

En vous priant de vous patienter entretemps, nous vous présentons, Messieurs, nos sincères salutations.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 20.2.1936**

Mein lieber Freund,

Ich höre von der General Transport Co., Paris, dass Sie sich mit ihr wegen des Transportes des Bildes, das ich in Austausch gegen das Ihnen im November zugestellte erhalten soll, in Verbindung gesetzt haben.

Ich komme voraussichtlich anfangs März nach Paris, sodass wir dann die Transportfrage persönlich besprechen können.

Ich freue mich, Sie wiederzusehen und verbleibe inzwischen mit freundlichen Grüßen an Sie und Ihre Frau Gemahlin

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an J. Lévy (General Transport Co.) in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 24.3.1936**

Sehr geehrter Herr Lévy,

Wir nehmen Bezug auf Ihre Note P.L.4295 vom 3. Dezember betreffend das Bild «Hochzeit» von Marc Chagall, für das Sie einen Freipass lösten und das Sie Herrn Chagall auslieferten.

Wir bitten Sie nun, bei Herrn Chagall, 15 Avenue des Sycomores, Paris, das Bild «Alter Jude» abzuholen und sachgemäss verpackt per Eilgut an unsere Adresse nach Basel abzufertigen.

Wenn Sie dem französischen Zoll erklären, dass es sich hier darum handelt, dass das Bild «Hochzeit» von Chagall, das im Besitze von Herrn Charles Im Obersteg war, durch das Bild «Alter Jude» umgetauscht wird, können Sie vielleicht erwirken, dass der seinerzeit gelöste Freipass gelöscht und der von Ihnen hinterlegte Zollobtrag von ffrs. 500.- zurückerstattet wird. In diesem Falle braucht für das Bild «Alter Jude» kein Ausfuhrfreipass erstellt zu werden.

Sollte jedoch die Löschung des alten Freipasses durch die Rücksendung des umgetauschten Bildes nicht stattfinden können, so wollen Sie für den «Alten Juden» einen neuen Ausfuhrfreipass erstellen lassen, damit Herr Im Obersteg unter Umständen die Möglichkeit hat, das Bild wieder zollfrei nach Frankreich zurückzusenden.

Die Transportversicherung für die Spedition Paris-Basel ist durch uns gedeckt. Wir möchten noch ausdrücklich darauf hinweisen, dass Herr Chagall in der ganzen Angelegenheit

absolut keine Spesen entstehen dürfen. Falls Sie in Paris irgendeinen Wert deklarieren müssen, so wird ein solcher von sfrs. 1000.- zweifellos genügen.  
Mit Hochachtung [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 25.3.1936**

Mein lieber Freund,

Ich gebe Ihnen beiliegend Kopie eines Briefes, den ich heute an die General Transport Co., Paris, schrieb und der für sich selbst spricht. Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie das Bild «Vieu Juif» sehr gut verpacken und der General Transport Co.

Bericht geben würden, wann es abgeholt werden kann. Ich möchte Sie bitten sehr darauf zu achten, dass das Bild selbst mit Seidenpapier gut zugedeckt wird, sodass es ja nicht verkratzt werden kann. Ich werde es hier dann unter Glas legen lassen. Ich möchte Ihnen noch meinen herzlichsten Dank aussprechen dafür, dass Sie mit dem vorliegenden Umtausch sich einverstanden erklärt haben.

Ich versuchte Ihre Tochter am nächsten Tage unseres Zusammenseins dreimal am Telefon zu erreichen, leider bekam ich aber keine Antwort. Ich wäre sehr gerne mit ihr und ihrem Gatten einen Abend ins Theater gegangen. Voraussichtlich komme ich aber bald wieder nach Paris, dann wird es sich schon machen lassen.

Ich habe Ihre Frau Gemahlin in Paris sehr vermisst und ich hoffe von Herzen, dass es ihr nunmehr wieder besser geht und sie den Spital verlassen konnte.

Seien Sie alle von uns allen recht herzlich gegrüsst.

Stets Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 20.4.1936, Poststempel Paris 21.4.1936**

Lieber Freund

Wo sind Sie? Zu Hause? Auf der Reise? Haben Sie das Bild erhalten? Wie geht es Ihnen? Ihrer Frau? Meine fängt nun erst an ganz leise sich zu erholen, weil nach der Operation einige Komplikationen vorgekommen sind. Kommen Sie bald nach Paris? Natürlich, wir werden uns freuen Sie wiederzusehen und recht Gutes von Ihnen zu hören  
Mit herzlichen Grüßen Chagall

**Marc Chagall aus Villars Colmars an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Colmars 14.5.[1936?]**

Wo sind Sie, lieber Freund? Wir denken oft an sie. Haben Sie uns nicht vergessen? Wir sind vorläufig auf's Lande, gehen bald zurück. Mit Sacharoff haben wir ein Gruss von Ihnen gehabt und jetzt seien Sie freundlich begrüsst von uns beiden. Les Chagall's

Esp M Chagall  
4 Villa Eug-Manuel  
Paris 16e

**Marc Chagall aus Malbuisson (Doubs) an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Malbuisson 25.6.1936**

Unser lieber, teuer Freund

Wir sind ganz nahe von Ihnen und Ihre traurige Benachrichtigung war viel unterwegs, bis nach uns zu kommen. Wie schwer und traurig schweben diese schwarze Worte auf dem

weiss-weiss Blatt. So rein war Ihre Gestalt die tief und nett in unseren Seelen ruht.  
Von tiefen Herzen umarmen wir Sie, unser armer Freund Ihre Bella und Marc Chagall

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 18.7.1936, ohne Poststempel**

Monsieur,

C'est Monsieur C. EGGER, le Conservateur-Adjoint de Kunsthalle qui a eu l'amabilité de me communiquer votre adresse. Je possède une collection des tableaux de Marc Chagall parmi lesquels sont les oeuvres les plus importantes de cet artiste. Ma collection figurait à l'exposition organisée par Kunsthalle en 1933. Elle contient dix tableaux:

1. Nu en blanc (N° 27 du catalogue de l'exposition de Kunsthalle)
2. Poète (N° 29 d°)
3. Jeune Mère (N° 30 d°)
4. Le vieux Musicien (N° 31 d°)
5. La Fête (N° 32 d°)
6. Le Rabbin (N° 33 d°)
7. Vieillard en rouge (N° 34 d°)
8. l'Autoportrait (N° 35 d°)
9. Aux environs de Witebsk (N° 36 d°)
10. Au dessus de la Ville (N° 40 d°)

Jusqu'à présent, je n'ai jamais songé à me séparer d'un seul de ces tableaux et toujours refusais toutes les offres parfois très intéressantes. Je voulais léguer mes Chagall à un musée.

Maintenant, très touché par la crise, je me vois dans l'obligation d'envisager la vente d'une partie de ma collection. Avant de m'adresser aux marchands de tableaux, je voudrais offrir mes Chagall à ceux qui partagent mon admiration pour son art et qui possèdent déjà ses oeuvres importantes. Collectionneur vous-même, vous comprendrez mieux que personne les motifs qui ont dicté cette démarche.

Evidemment, je sais que j'aurai à céder les tableaux à ce moment à des prix ne correspondant guère à leur valeur intrinsèque. Je viens donc vous demander de bien vouloir me faire savoir, si vous seriez susceptible d'acquiescer certains tableaux faisant partie de ma collection et quelles seraient vos conditions. Je ne formule qu'une seule exception: «le Rabbin» ne serait vendu qu'après ou avec le reste.

Je suppose que vous connaissez les toiles dont il s'agit. Presque tous ces tableaux ont été très souvent reproduits, entre autres, dans l'ouvrage sur Chagall par ANDRE SALMON (planches 11,12,14, et 15) et dans le Cahier 6 de SELECTION (pages 86, 88, 89, 90, 91, 92, et 94).

Au plaisir de vous lire, je vous prie d'agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments les plus distingués.

A. Kagan-Chabchay

**Karl Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 24.7.1936**

Monsieur,

Je vous remercie de votre estimée du 18 juillet et vous informe que j'ai l'intention de venir à Paris au courant du mois de septembre de sorte que nous aurons alors l'occasion de discuter personnellement l'affaire en cause.

Peut être vous pourriez me faire connaître entretemps le prix que vous demandez pour le tableau «Jeune Mère» En outre c'est «Le Rabbin» qui m'intéresse vraiment, puisque je possède déjà le «Vieux Juif» vert.

Au plaisir de vous lire, je vous prie d'agréer, Monsieur, l'assurance de ma considération la

plus distinguées.

Pour Charles Im Obersteg: sig. E. Brodbeck

(Monsieur Im Obersteg vient de partir pour quelque temps)

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 29.7.1936, ohne Poststempel**

**Briefkopf: 26, Rue Théophile Gautier Paris (XVIe.)**

Monsieur,

J'ai bien reçu votre très aimable lettre du 24 ct. dont je vous remercie. Je serai de retour à Paris le 1-er Septembre et serai heureux de recevoir votre visite à tout moment à partir de cette date. Je suis entièrement d'accord avec vous que l'affaire en question pourrait être discutée plus utilement à vive voix que par correspondance.

En me rejouissant par avance du plaisir de faire votre connaissance, je vous prie de croire, Monsieur, à mes sentiments les plus distingués.

A. Kagan-Chabchay

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 16.9.1936, ohne Poststempel**

**Briefkopf: 26, Rue Théophile Gautier Paris (XVIe.)**

Monsieur,

Revenant à la correspondance que nous avons échangée, au sujet de ma collection des Chagall, au mois de Juillet dernier, je vous serais très obligé de bien vouloir me faire connaître approximativement la date de votre voyage à Paris lequel, d'après vos intentions exprimées dans votre lettre du 24 Juillet, aurait été envisagé pour le mois de Septembre. Je voudrais, en effet, faire tout mon possible pour que mon absence éventuelle ne coïncide, par hasard, avec votre visite à Paris.

En vous remerciant par avance, je vous prie d'agréer, Monsieur, l'assurance de ma plus parfaite considération.

A.F. Kagan-Chabchay

**Karl Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris**

**Brief, datiert 17.9.1936, ohne Poststempel**

Monsieur,

Répondant à votre estimée lettre du 16 septembre, je dois vous dire que j'étais absent de Bâle pendant plusieurs semaines et que je viens de retourner aujourd'hui seulement.

Je dois donc remettre mon voyage à l'automne et j'espère pouvoir venir à Paris entre le milieu et la fin du mois d'Octobre.

Je ne manquerai pas de vous aviser au plus tôt possible de ma visite et vous prie d'agréer, Monsieur, l'assurance de ma considération la plus distinguée.

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 22.10.1936, ohne Poststempel**

Cher Monsieur,

Suite à votre demande, je vous communique ci-dessous la liste des principaux ouvrages publiés sur Chagall:

STURM-BILDERBUECHER, Albums n°s I et II (Ed. Der Sturm, Berlin 1914)

ARONSON: Marc Chagall (Ed. Razum-Verlag, Berlin 1923)

LICHTENSTEIN: Chagall (Ed. Le Triangle, Paris, 1927)



ANDRE SALMON: Chagall (Ed. des Chroniques du Jour, Paris 1928)  
WALDEMAR GEORGE: Chagall (Coll. Peintres Français Nouveaux, Nouvelle Revue Française, 1928)  
KARL EINSTEIN: Die Kunst des 20. Jahrhunderts, (Propyläen-Kunstgeschichte Berlin, 1927)  
PAUL FIERENS: Marc Chagall (Ed. G. Crès et Cie, Paris, 1929)  
JACQUES GUENNE: Marc Chagall (Art Vivant, N° 72 Décembre 1927)  
JEAN CASSOU: Marc Chagall (Art et Décoration, Septembre 1930)  
SELECTION, Cahier 6, Avril 1929, Anvers.

Une notice bibliographique très détaillée se trouve dans le cahier de SELECTION indiqué plus haut. Comme convenu, j'attends pour lundi prochain vos instructions relatives à l'expédition des quatre tableaux acquis par vous.

En me félicitant du plaisir d'avoir fait votre connaissance et avec les meilleurs souvenirs de ma femme, je vous prie de croire, cher Monsieur, à l'expression de mes sentiments les plus dévoués.

A. Kagan-Chabchay

**Karl Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 26.10.1936**

Cher Monsieur,

Je suis arrivé hier soir à Bâle et m'empresse de vous confirmer d'avoir acheté de vous les 4 tableaux suivants de Chagall:

Le Rabbin, noir et blanc.

Le Rabbin, rouge et bleu.

Aux environs de Vitebsk.

L'autoportrait de Mr. Chagall.

pour la somme de frs. français 50 000.–.

Je vous prie de bien vouloir faire emballer ces tableaux par un emballer professionnel et de les tenir alors à la disposition de la General Transport Co., 6, Rue Martel, Paris (Mr. J. L. Lévy), à laquelle je donne toutes les instructions nécessaires pour le transport par le même courrier. J'ai aussi instruit Mr. Lévy, resp. la General Transport Co., de vous payer le montant de frs. français 50 000.– en un Chèque sur Paris lors de la livraison des 4 tableaux en cause. – L'assurance de transport est couverte à Bâle.

C'est avec plaisir que j'ai fait votre connaissance et je vous prie d'agréer, cher Monsieur, l'assurance de mes sentiments les meilleurs. [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an J. L. Lévy (General Transport Co.) in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 26.10.1936**

Sehr geehrter Herr Lévy,

Ich bitte Sie, sich unverzüglich mit: Monsieur A. Kagan-Chabchay, 26, Rue Théophile Gautier, Paris XVIe. in Verbindung zu setzen, der Ihnen 4 Bilder von Marc Chagall verpackt zur Verfügung stellen wird. Beiliegend übermittle ich Ihnen einen Check auf Paris im Betrag von: ffrs. 50'000.-, den Sie Herrn A. Kagan-Chabchay gegen die Bilder aushändigen wollen. Die Bilder sind alsdann per Eilgut an meine Firma nach Station Basel A.L. abzusenden. Die Versicherung wird hier in Basel gedeckt. Im Frachtbrief wollen Sie den Vermerk «pas de valeur artistique» anbringen.

Ich danke Ihnen im voraus verbindlichst für die spezielle Aufmerksamkeit, die sie dieser Angelegenheit zuwenden wollen und begrüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung

[Karl Im Obersteg]

1 Check No. 049,454 a/Paris.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Eidg. Dep. des Innern in Bern  
Brief (Durchschlag), datiert 26.10.1936**

Wir erlauben uns, Ihnen beiliegend ein Einfuhrgesuch unseres Herrn Karl Im Obersteg für 4 sich ab Paris unterwegs befindliche Bilder von Marc Chagall zu übermitteln. Wir danken Ihnen für die Bewilligung im voraus bestens und bitten Sie, uns dieselbe gegen Nachnahme Ihrer Gebühr zustellen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Beilage:

2 Exemplare.

Karl Im Obersteg, Benkenstrasse 9,  
Basel .

1	Marc Chagall: Le Rabbin, noir et blanc	1000.- 329
1	" " Le Rabbin, rouge et bleu	1000.- 329
1	" " Aux environs de Vitebsk	1000.- 329
1	" " L'Autoportrait	1000.- 329

Bahnsendung (Eilgut)  
La General Transport Co., 6, rue Martel,  
Paris France

Basel SBB Eilgut unterwegs  
Basel 26. Oktober 6.

**Karl Im Obersteg aus Basel an General Transport Co. in Paris, 27.10.36  
Telegramm (Durchschlag), datiert 27.10.1936**

Gentransco Paris

Pas delivrer cheque Kagan Chabchay attendez nouvelles instructions  
CObersteg

Rechnung No. 88

**General Transport Co. aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Telegramm, datiert 27.10.1936, ohne Poststempel  
Briefkopf: The General Transport Co. 6, Rue Martel Paris (Xe)**

Cher Monsieur,  
Bien reçu votre lettre du 26 ct. avec chèque de Frs 50.000.- A. Kagan-Chabchay qui nous informe que l'emballage ne lui incombe pas et que c'est nous qui devons nous en occuper à vos frais. Il nous a demandé d'effectuer l'enlèvement des 4 tableaux demain après deux heures, ce qui sera fait, à moins que vous nous donniez des instructions contraires par fil. Bonne note a été prise du restant de votre lettre  
Veuillez agréer, cher Monsieur, nos salutations distinguées.

PS- Nous venons de recevoir votre télégramme de ne pas délivrer chèque Kagan Chabachay et nous attendons, par conséquent, vos nouvelles instructions.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Telegramm, datiert 27.10.1936**

Priere telegraphiez si Rabbin en prière Musee Municipal Venise est identique avec celui  
Kagan Chabchay  
Charles Im Obersteg

**Karl Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 27.10.1936**

Cher Monsieur,

Après avoir écrit la lettre d'hier, je vois que le Rabbin en prière était en 1928 encore votre propriété tandis que je constate dans la «Selection Chronique de la vie artistique» que le Rabbin en prière était alors la propriété du Musée Municipal de Venise. En 1929 Paul Fierens donne une reproduction d'un Rabbin en prière sur la couverture de sa publication, mais en comparant ce Rabbin avec celui du Musée Municipal de Venise, je constate qu'il y a de très petites différences. Par exemple sur le tableau de Venise le rond de la corde à gauche a 16 points tandis que sur l'illustration de Fierens il n'y a que 14 points.

Je vous prie de bien vouloir m'écrire par retour du courrier, s'il existe deux Rabbins en prière et comment il est possible qu'un Rabbin est en possession du Musée de Venise et un autre en votre possession? Ca changera beaucoup la situation car je ne voudrais pas acheter une copie.

Avec mes meilleurs remerciements je vous prie d'agréer, cher Monsieur, l'expression de mes sentiments les meilleurs. [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an J. L. Lévy (General Transport Co.) in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 27.10.1936**

Sehr geehrter Herr Levy,

Ich nehme Bezug auf mein gestriges Schreiben und bestätige Ihnen mein heutiges Telegramm:

«pas délivrer chèque kagan chabchay attendez nouvelles instructions».

Ich bitte Sie also, mit der Aushändigung des Checks von ffrs. 50'000.- an Herrn Kagan-Chabchay zuzuwarten. Es hat sich nämlich noch eine Differenz herausgestellt, die zunächst geklärt werden muss. Ich werde Ihnen sobald als möglich entweder schriftlich oder telegraphisch endgültige Weisungen erteilen und begrüße Sie inzwischen mit vorzüglicher Hochachtung: [Karl Im Obersteg]

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 28.10.1936, ohne Poststempel  
Briefkopf: 26, Rue Théophile Gautier, Paris (XVIe)**

Cher Monsieur,

J'ai reçu hier votre lettre du 26 ct. par laquelle vous me confirmez d'avoir acheté de moi les quatre tableaux suivants de Chagall:

Le Rabbin, noir et blanc

Le Rabbin, rouge et bleu

Aux environs de Vitebsk

L'autoportrait de Mr. Chagall

pour la somme de frs. français 50'000.-

De mon côté, je confirme de vous avoir vendu les quatre tableaux sus-indiqués pour la somme globale de 50'000 frs. français.

J'ai reçu aussi le coup de téléphone de votre expéditeur, la Général Transport Co, 6 rue Martel, Paris, chargé par vous de me payer le montant de Frs. Français 50'000 en un chèque sur Paris contre les 4 tableaux en cause. Il a été convenu que l'expéditeur enverra ses hommes chercher les tableaux cet après-midi.

Je désire sincèrement que les tableaux que vous avez acquis restent en votre possession le plus longtemps possible et, dans cet espoir, je vous prie de croire, cher Monsieur, à mes sentiments les meilleurs.

A. Kagan-Chabchay

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 28.10.1936, ohne Poststempel**

Cher Monsieur,

Après avoir mis à la poste ma lettre de ce matin, j'ai reçu votre lettre-express de 27. Soyez tranquille: c'est bien l'original du «Rabbin en prière» que vous avez acheté et non une copie. Le Musée Municipal de Venise possède une variante exécutée par Chagall en 1922 ou 1923.

Cette variante diffère sensiblement de l'original créé en 1914 (celui que vous avez acheté de moi) non seulement en ce qui concerne les détails signalés par vous, mais aussi par les couleurs et surtout par l'expression et les traits du visage.

J'ai convoqué M. Chagall qui vient de me quitter. D'après ses explications, c'est la variante de 1922 ou 1923 qui est reproduite sur la couverture de la publication de Paul Fierens, et l'original de 1914 dans le cahier 6 de Selection. M. Chagall a signé, sur ma demande, en double exemplaire, un papier confirmant que le tableau qui se trouve jusqu'à présent en ma possession représente bien l'original créé par lui en 1914. Un exemplaire de ce papier signé par Chagall est ci-joint; l'autre exemplaire vous sera remis en même temps que le tableau. Je vous prie d'agréer, cher Monsieur, l'expression de mes bien sincères salutations.

A. Kagan-Chabchay.

**Marc Chagall aus Paris an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief, datiert 28.10.1936, ohne Poststempel**

Monsieur,

Suite à votre demande, je confirme par la présente que le tableau «Le Rabbin en prière» (noir et blanc) en votre possession est bien l'original du tableau créé par moi en 1914. Le tableau de même dénomination qui se trouve en possession du Musée Municipal de Venise, représente une variante exécutée par moi en 1922 ou en 1923.

Veuillez agréer, Monsieur, mes bien sincères salutations.

Marc Chagall

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Telegramm, Poststempel Basel 28.10.1936**

Rabbin Chabchay fait 1914 Venise variante 1923 Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an J. L. Lévy (General Transport Co.) in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 29.10.1936**

Sehr geehrter Herr Lévy,

Ich danke Ihnen für Ihr Memo vom 27. Oktober, das sich mit dem unsrigen vom gleichen Tage gekreuzt hat. Für alle Fälle möchte ich Ihnen mitteilen, dass die in Frage stehende Differenz noch nicht abgeklärt ist, sodass also der Ihnen übermittelte Check von ffrs. 50'000.-

vorderhand keinesfalls Herrn Kagan-Chabchay übergeben werden darf. Warten Sie also bitte meine weiteren Instruktionen in der Angelegenheit ab.

Mit vorzüglicher Hochachtung:  
für Karl Im Obersteg

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 30.10.1936**

Lieber Freund,

Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm: «rabbin chabchay fait 1914 venise variante 1923». Ich finde mich in der ganzen Sache nicht mehr zurecht. In der «Selection VI» heisst es deutlich «Rabbin en prière, Musée Municipal de Venise». Diese Reproduktion entspricht der Photographie des Bildes «Le Rabbin 1914», welche anlässlich der Ausstellung 1933 in Basel aufgenommen und im Katalog wiedergegeben wurde (das Bild wurde damals von Herrn Kagan-Chabchay zur Verfügung gestellt). Kleine Varianten in den beiden Photographien scheinen auf Differenzen zurückzuführen zu sein, wie sie sich beim Druck ergeben können. Verschieden von diesen beiden Abbildungen scheint der Rabbin zu sein, der auf der Decke des Buches von Paul Fierens abgedruckt ist. Ich stelle mir sogar die Frage, ob drei verschiedene Bilder dieses Rabbiners existieren.

Auf jeden Fall kann ich nichts anderes tun, als Herrn Kagan-Chabchay zu ersuchen, mir das Bild nach Basel zu senden. Inzwischen werde ich auch nach Venedig schreiben. Bevor ich die Angelegenheit untersucht habe, kann ich Herrn Kagan-Chabchay das Bild nicht definitiv abkaufen; das wird er gewiss auch begreifen müssen.

Andererseits frage ich mich auch, ob das Bild dadurch, dass eine Kopie davon besteht, nicht etwas entwertet ist. Kurzum, ich kann mich zu nichts entschliessen, bevor nicht die ganze Sache restlos aufgeklärt ist. Vielleicht sind Sie noch so freundlich und berichten mir, wann und wo das Bild vom Musée Municipal [Ca' Pesaro] in Venedig gekauft worden ist. Erfolgte der Kauf direkt bei Ihnen oder bei Herrn Kagan-Chabchay?

Es hat mir sehr leid getan, dass ich Sie in Paris nicht getroffen habe. Sie waren gerade auf dem Lande. Bei meinem nächsten Besuch in Paris werde ich Ihnen aber vorher schreiben, denn es wäre mir eine grosse Freude, Sie bald wieder einmal zu sehen.

Mit herzlichen Grüssen verbleibe ich Ihr [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an J. L. Lévy (General Transport Co.) in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 30.10.1936**

Sehr geehrter Herr Lévy,

Ich nehme Bezug auf meine Briefe vom 26., 27. & 29. Oktober und bitte Sie mir den Check im Betrage von ffrs. 50'000.- zurückzusenden. Es hat sich nämlich die Notwendigkeit ergeben, zunächst die Identität eines der fraglichen 4 Bilder festzustellen, sodass der Kauf vorderhand nicht als definitiv betrachtet werden kann.

Vielleicht muss zunächst das in Frage stehende Bild mit Freipass abgefertigt und mir nach Basel gesandt werden, damit ich es hier in aller Ruhe ansehen kann. Gegebenenfalls werde ich Ihnen in dieser Hinsicht genaue Instruktionen zukommen lassen.

Inzwischen sehe ich der Rücksendung des Checks entgegen und begrüsse Sie mit vorzüglicher Hochachtung: [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an Nino Barbantini (Museo Municipale ) in Venedig  
Brief (Durchschlag), datiert 30.10.1936**

Sehr geehrter Herr Konservator,

Ich bin in Unterhandlung wegen des Ankaufs des «Rabbin en prière» von Marc Chagall aus der Sammlung Kagan-Chabchay, Paris.

Ich erlaube mir Ihnen beiliegend einen Katalog der Chagall-Ausstellung Basel 1933 zu übermitteln, worin dieses Bild, das damals von Herrn Kagan-Chabchay zur Verfügung gestellt worden war, abgebildet ist. In der «Selection de la Vie artistique VI Marc Chagall» finde ich auf Seite 86 die Reproduktion eines Bildes «Rabbin en prière», welches dem Musée Municipal de Venise gehört. Ich habe mich daraufhin sofort an Marc Chagall und an Kagan Chabchay gewandt, die mir laut beiliegenden Kopien antworten. Ich glaube, es liegt in unserem beidseitigen Interesse, wenn die Sache gründlich abgeklärt wird und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich wissen lassen wollten, ob sich die Aussagen, die ich von Paris erhalten habe, auch mit Ihren Ansichten decken. Darf ich Sie bitten, mir sobald wie möglich eine Antwort zu geben? Für Ihr freundliches Entgegenkommen spreche ich Ihnen im voraus meinen verbindlichsten Dank aus und begrüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung: [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 30.10.1936**

Sehr geehrter Herr Kagan-Chabchay,  
Ich weiss nicht, was ich in dieser Angelegenheit des «Rabbin en prière» tun soll. Ich glaube, das Einzige was ich tun kann ist, das Bild nach Basel kommen zu lassen, um es hier in aller Ruhe anzusehen. Das Bild in Venedig dürfte kaum als Variante aufzufassen sein, sondern eher als eine direkte Kopie. Ich möchte Sie also fragen, ob Sie bereit sind, mir das Bild «Le Rabbin en prière» zur Ansicht nach Basel zu senden? Inzwischen kann ich mich auch mit Venedig verständigen. Bitte berichten Sie mir kurz darüber; ich werde dann meinem Spediteur Auftrag geben, das Bild bei Ihnen abzuholen und unter Ausfertigung eines Freipasses nach Basel zu spedieren. Bevor diese Angelegenheit aufgeklärt ist, kann ich begreiflicherweise eine Zahlung nicht leisten; Sie müssen dies gewiss auch verstehen.  
Mit besten Grüßen bin ich  
Ihr ergebener [Karl Im Obersteg]

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 1.11.1936, ohne Poststempel**

Cher Monsieur,  
Je suis en possession de votre lettre du 30 Octobre. Bien que le vrai sens de votre proposition m'échappe, je suis tout-de-même disposé à accéder à votre désir aux conditions suivantes: Avant de me verser le prix convenu de 50 000 frs pour les quatres tableaux que vous avez achetés, vous prendrez le «Rabbin en prière» pour constater que c'est bien l'original peint par Chagall en 1914 et non la réplique exécutée par Chagall en 1922 ou en 1923 et vendue ensuite par lui au Musée de Venise. Vous aurez quinze jours pour cet examen, à partir de la date de remise du tableau à votre expéditeur. Si l'examen prouve que le «Rabbin» acheté par vous est l'original, vous me verserez les 50 000 frs convenus contre les trois autres tableaux et garderez aussi le «Rabbin»; dans le cas contraire, vous me fournirez les preuves incontestables de la substitution et serez libre de résilier notre accord en me retournant le «Rabbin». Il est entendu que tous les frais de transport, d'emballage, de libre passage, d'assurance etc. seront supportés par vous. Pour vous faciliter votre examen, je vous communique les données suivantes: L'original avait été peint primitivement sur carton. Pendant son séjour à Moscou dans un appartement mal chauffé et mal entretenu à cause de la révolution (de 1917 à 1921), le tableau a été couvert de traces de mouches, de fumée etc; les voyages fréquents entre 1921 et 1926 d'une exposition à l'autre (Berlin, Bruxelles, Paris, Cologne etc.) n'ont pas amélioré son état, et en 1926, je l'ai remis, avec le reste de la collection, à un restaurateur recommandé par Chagall, M. E. OTTOZ, qui a effectué, en ce qui concerne le «Rabbin», les travaux suivants (extrait de sa facture en date du 12 Octobre 1928):

« 5. A un tableau peint sur papier carton très épais, représentant un rabbin ayant une barbe grise avec une écharpe blanche à rayures noires, de 1 m.01 sur 0,80: débordage et déclouage dudit tableau de dessus un châssis, amincissement dudit tableau par usure progressive du carton, rentoilage dudit tableau sur toile et châssis neuf de 1 m.01 x 0.80, nettoyage du tableau, exécution de raccords, vernissage.»

D'autre côté, d'après les renseignements qui m'ont été fournis par Chagall, la «variante» de 1922 (que je nommerais plutôt une «réplique», quoique Chagall proteste énergiquement contre cette désignation) aurait été peinte directement sur toile. Il serait donc très facile de déterminer lequel des deux est l'original.

Je tiens à ajouter encore quelques lignes, au titre purement amical: il me semble que vous vous tourmentez tout-à-fait inutilement. Le fait que le Musée de Venise possède une «variante» faite en 1922 d'un tableau peint en 1914 non seulement ne diminue pas la valeur de l'original, mais au contraire l'augmente. Hier encore, Chagall m'a dit: «Il suffit de comparer les deux tableaux pour voir que si le vôtre est de l'or, celui de Venise est d'une toute autre matière». Si j'ai des rancunes contre Chagall à ce sujet, c'est parce que il a exécuté cette «variante» à mon insu, quand les tableaux se trouvaient chez lui pour lui permettre de faire ses premières expositions après son départ de la Russie (je vous ai dit que c'était Chagall qui a emporté la collection en quittant la Russie en 1921). Mais le fait-même qu'un Musée d'Art a été heureux d'acquérir la réplique d'un tableau faisant partie de ma collection m'a donné plutôt du plaisir que du chagrin. Et je répète: soyez tranquille, ce n'est pas un faux Chagall que vous avez acheté de moi, mais bien celui que tout le monde a tant admiré depuis sa création en 1914.

Peut-être, vous jugeriez plus opportun de me verser la somme de 50 000 frs immédiatement contre les quatre tableaux achetés et contre un engagement de ma part de vous restituer cette somme contre les mêmes tableaux, si votre examen effectué avant l'expiration de 15 jours, prouve d'une façon incontestable que le «Rabbin» acheté par vous de moi n'est pas l'original peint par Chagall en 1914. J'ose croire que cette hypothèse serait plus conforme à l'esprit de nos relations, mais je suis prêt, comme je l'ai dit plus haut, à vous confier le «Rabbin» pour quinze jours, aux conditions indiquées, et sans autre garantie que votre signature. En tout cas, je voudrais que le prix convenu me soit versé avant le 20 Novembre courant (le cas improbable de substitution constatée excepté).

Au plaisir de vous lire le plus prochainement possible, je vous prie de croire, cher Monsieur, à l'expression de mes sentiments les meilleurs.

A. Kagan-Chabchay

### **Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel Brief (Kopie), datiert 1.11.1936**

Lieber Herr Obersteg

Erhalten Ihren Brief. Ich war sehr zufrieden dieses Nachricht, dass Sie den betenden Rabbin für Ihre Sammlung kaufen möchten. Er wird ja zum grünen Juden passen. Die beiden Bilder waren in derselben Zeit und in derselben Stimmung gemacht.

Von meinen Bildern mache ich sehr selten so genannten Varianten. Nur bloß zwei drei Bilder habe ich wiederholt. Das waren aber keine Kopien, wie Sie schreiben. Dem Rabbin im Gebetstuch hat mir in 1923 ein Kunsthändler bestellt ihm einen anderen Exemplar zu machen. Und ich habe dass, wie eine Wiederholung dieses Geistes gemacht. Aber den ersten habe ich in 1914 gemacht und er von H. Kagan-Chabchay gekauft war und blieb in seiner Sammlung.

Der andere war in 1927–28 in Venedig ausgestellt und vom Museum von mir direkt gekauft. Da haben Sie die Auskunft. In den Reproduktionen waren oftmal mit verschiedene Bildern verschiedene Irrtum.

Natürlich, wäre ich zufrieden, dass der Rabbin in Ihrer ausgewählten Sammlung sein wird obgleich noch ein Exemplar von ihm ist, aber ich betrachte es nicht als Kopie. Dass war in andere Zeit, in andere Stimmung, in andere Gegend sogar gemacht.

Wir haben auch sehr bedauert, dass wir Sie nicht getroffen haben, als Sie in Paris waren.

Wir werden zufrieden von Ihnen Gutes zu hören.  
Mit freundlichen Grüßen von uns beiden Marc Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 3.11.1936**

Sehr geehrter Herr Kagan-Chabchay,  
Ich besitze Ihren Brief vom 1. November und bitte Sie, mir den «Rabbin en prière» nach Basel zu senden, damit ich ihn hier noch einmal anschauen kann. Die Fracht, die Verpackung, usw. gehen auf alle Fälle zu meinen Lasten. Mit gleicher Post verständige ich die General Transport Co., Paris (Herrn Levy), damit das Bild bei Ihnen in Empfang genommen wird.  
Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an J. L. Lévy (General Transport Co.) in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 3.11.1936**

Sehr geehrter Herr Lévy,  
Ich nehme Bezug auf die wegen den 4 Bildern von Herrn A. Kagan-Chabchay mit Ihnen gewechselte Korrespondenz und teile Ihnen mit, dass ich das eine derselben: Marc Chagall: «Rabbin en prière» nach Basel zur Ansicht bekomme. Bitte setzen Sie sich also sofort mit Herrn Kagan-Chabchay in Verbindung, nehmen Sie das Bild in Empfang, veranlassen Sie eine sorgfältige und sachgemässe Verpackung, lassen Sie einen franz. Freipass erstellen und senden Sie das Bild sofort per Eilgut an meine Firma nach Basel A.L. Ich danke Ihnen im voraus für die besondere Aufmerksamkeit, die Sie dieser Sache zuwenden wollen und gewärtige gerne Ihre Abgangsanzeige.  
Mit vorzüglicher Hochachtung [Karl Im Obersteg]

**Nino Barbantini (Museo Municipale) aus Venedig an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 3.11.1936, ohne Poststempel  
Briefkopf: Città di Venezia Ispettorato delle Belle Arti**

Egregio Signore,  
ritengo che le notizie espote nella Sua lettera del 30 ottobre ed in quella che mi ha comunicata in copia del signor A. Kagan Chabchay corrispondano alla verità.  
Distinti saluti.  
Dr. Nino Barbantini  
Direttore della Galleria d'Arte Moderna  
di Venezia

**Karl Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 12.11.1936**

Sehr geehrter Herr Kagan-Chabchay,  
Der «Priester» von Chagall ist gut in Basel angekommen. Ich konnte ihn nun hier in gutem Licht genau ansehen. Es handelt sich auch meiner Ansicht nach um das Original, das aber durch Transporte, Rentoilieren, etc. viel gelitten haben muss und stark ausgebessert ist.  
Ich muss schon sagen, hätte ich das Bild im Licht betrachtet und hätte ich gewusst, dass eine Replik in Venedig existiert, so hätte ich es nicht gekauft oder wenigstens nicht zu diesem Preise.  
Sie wissen, dass ich zuerst für Fr. 50 000.– die fünf Bilder gekauft hatte, die sich in Ihrem



Seitenzimmer befanden. Es war dies das Abkommen mit Ihrer Frau Gemahlin. Ich habe dann am nächsten Tag Ihrem Wunsch nachgegeben, das eine Bild von der Liste zu streichen. Ich glaube aber, Ihnen nach der heutigen Lage der Dinge den Vorschlag machen zu dürfen, dass zu den 4 Bildern, die bereits in Frage kommen, nun doch ein weiteres zugelegt werde, um einigermaßen die inzwischen zu Tage getretenen Umstände, die für mich nicht eben gefreut sind, zu kompensieren.

Ich bitte Sie um Ihre sofortige Antwort, damit ich Ihnen den Check sobald als möglich zustellen kann.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener  
[Karl Im Obersteg]

**Alexandre Kagan-Chabchay aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 13.11.1936, ohne Poststempel**

Cher Monsieur,

J'ai reçu ce matin votre lettre du 12. ct. Votre demande d'ajouter «La Fête» aux quatre tableaux que vous avez achetés me met devant un dilemme très difficile. En effet, je voudrais bien vous être agréable, mais d'autre côté ce serait un sacrifice trop lourd de ma part de vous donner ce tableau gratuitement. Je crois ne pas exagérer en disant qu'il me serait très facile de le vendre à 6 000 frs. (en réalité, je ne le céderais jamais à ce prix). Ne trouveriez-vous pas possible de me payer pour ce cinquième tableau un prix nominal, par exemple, 3 000 frs.? Mais, enfin, si vous tenez absolument à ce que ce tableau soit ajouté aux quatre autres gratuitement, je suis prêt à vous le donner.

Je crois que vous apprécierez mon désir de vous être agréable, et j'attends votre chèque pour le début de la semaine prochaine.

Dans cette attente, je vous prie de croire, cher Monsieur, à l'expression de mes sentiments les plus sincères.

A. Kagan-Chabchay.

**Firma Im Obersteg aus Basel an Alexandre Kagan-Chabchay in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 16.11.1936**

Sehr geehrter Herr Kagan-Chabchay,

Herr Im Obersteg ist gestern früh für einige Zeit verreist, lässt Ihnen jedoch für Ihren Brief vom 13. November bestens danken und Ihnen mitteilen, dass er mit Ihrem Vorschlag, ihm für den Betrag von ffrs. 50 000.– zu den übrigen 4 Bildern noch das Bild «La Fête» zu überlassen, einverstanden ist. Wir beauftragen daher die General Transport Co., Paris, (Herrn Lévy), die 4 Bilder:

Marc Chagall: «Le Rabbin, rouge et bleu»

«Aux environs de Vitebsk»

«L'autoportrait»

«La Fête»

gegen den Check von ffrs. 50 000, der sich überdies auf das bereits nach Basel spedierte Bild «Rabbin en prière» bezieht, in Empfang zu nehmen. Die General Transport Co. wird für die Verpackung der 4 Bilder und für deren Spedition nach Basel besorgt sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

**Marc Chagall an Karl Im Obersteg  
Karte, datiert 19.9.1938, ohne Poststempel**

Lieber Herr Obersteg

Wir sind eben zurück gekommen und haben Ihr Telegramm getroffen. Die letzten 3 Wochen haben wir viel gereist und haben die Briefe nicht mehr uns schicken lassen. Wie schade -

schon dem zweiten Mal als Sie in Paris sind ohne uns zu treffen. Es hat uns sehr leid getan. Hoffentlich dem nächsten Male treffen wir uns doch. Auf Wiedersehen! Wie geht es Ihnen, Ihrem Sohne? Mit unsere besten Grüßen von uns beiden  
Les Chagall's

**Marc Chagall aus Saint Dyé sur Loire an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, datiert 27.9.1939, Poststempel Saint Dyé sur Loire 28.9.1939**

Cher ami

Dans ce tourbillon d'événements, votre catalogue de la vente de tableaux, arrivé avec un grand retardement – nous a réjoui, comme une poignée de main, comme une pensée amicale.

Où êtes vous? Que devenez vous? Et votre fils?

Nous sommes loin, l'un de l'autre et si près, dans cette union des hommes contre ces monstres dechaînés. Les événements nous ont surpris dans ce petit village. Nous y restons pour le moment. Serions contents d'avoir de vos nouvelles. Nous sommes été si heureux d'avoir la visite de votre fils. Espérons que vous allez bien tous les deux.

Bien affectueusement Les Chagall's

**Marc Chagall aus Gordes an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 31.1.1941, ohne Poststempel**

Cher Monsieur Obersteg

Comment allez vous? Où êtes-vous? Et votre fils? Nous aimerions bien avoir de vos nouvelles.

Nous nous sommes réfugiés à Gordes, dans un village désert, perdu dans la montagne. Les enfants, ayant passé l'été avec nous, sont actuellement à Marseille, à la recherche du travail. Pas beaucoup d'espoir qu'ils trouvent.

Moi, je travaille toujours, ou plutôt, je m'efforce de travailler. Il n'y a pas beaucoup d'encouragement non plus. Tous les amis dispersés, par ici par là et je les cherche partout, même en l'air. Nous serions contents de vous savoir en bonne santé. Ecrivez-nous et recevez avec nos meilleurs voeux pour le Nouvel an nos pensées affectueuses Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Gordes  
Brief (Durchschlag), datiert 6.2.1941**

Mon cher Chagall,

On m'a encore dit hier, que vous étiez en Amérique et je vous ai déjà vu peindre des anges russes tombant des fenêtres de grattes-ciel américains. Par contre vous êtes encore en France et vous vous trouvez dans la même situation que moi. Nous habitons une petite île, qui est menacé de grosses tempêtes. Des nuages sombres planent également au-dessus de la Suisse mais le moral est généralement très bon. Nous sommes prêts à défendre notre indépendance et il me semble presque, qu'un jeu de vaudrait pas la chandelle. Je pense souvent à vous et je souhaite de tout coeur, que vous pourriez surmonter les temps actuels aussi bien que possible.

Envoyez mes compliments à vos enfants si vous leur écrivez. A vous et votre femme mes salutations

les plus cordiales. [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Lissabon an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. 25.5.1941]**

Cher Monsieur Obersteg,

Vous serez sûrement étonné que nous vous écrivions de Lisbonne. Figurez-vous, nous sommes en route pour l'Amérique. Ne croyez pas que nous sommes des réfugiés comme des milliers d'autres. J'ai reçu une invitation de M. Barr (Directeur du Museum of Modern Art à New-York) d'organiser une grande exposition rétrospective de mes oeuvres. Malgré l'honneur, j'ai longuement hésité à accepter cette invitation. Je n'ai pas voulu partir. Et je suis un peu paresseux pour entreprendre des voyages pareils. Mais j'ai fini quand même de me décider. Je pars pour un an. Je verrai ce que je pourrai faire. Et me voilà déjà à Lisbonne, en attendant mes tableaux qui ne sont pas encore arrivés et le bateau. Ida et son mari sont restés à Marseille. Une lettre demande un mois pour arriver ici. Ils n'ont rien reçu de nous, ainsi que nous, nous ne savons rien d'eux. Je me suis permis de vous déranger en vous demandant de leur faire envoyer cette lettre ci-jointe (leur adresse: Rapaport, Marseille, 9 rue Rouvière). Vous étiez toujours bien bon et vous ne me refuserez pas, j'espère, ce petit service. Nous espérons pouvoir partir au début du mois de juin, si Dieu le veut. En attendant nous pensons bien affectueusement à tous nos amis restés en Europe. Que Dieu nous protège tous. Merci pour la lettre (carte?). Bien affectueusement pour vous de votre dévoué Chagall.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in Lissabon  
Brief (Durchschlag), datiert 30.5.1941**

Cher Monsieur,

Je réponds en toute hâte à votre lettre pour vous informer tout d'abord que j'ai fait suivre à Mme votre fille celle qui lui était destinée.

Je crois que vous avez eu raison d'accepter l'organisation de l'exposition. Veuillez, je vous prie, me donner votre adresse par poste aérienne, aussitôt que vous serez arrivé à New-York et je vous ferai expédier d'Angleterre, si possible, un certain nombre de tableaux, entre autres votre jaune-vert et le rabbin noir et blanc. Comme je vous l'ai dit, ces toiles se trouvent actuellement en Angleterre et si j'en avais l'occasion, je crois que je les expédierais en Amérique. Vous pourriez les déposer dans un musée, éventuellement dans celui où vous organiserez votre exposition.

Quoi qu'il puisse arriver, n'oubliez pas que je suis votre ami et que je ferai pour vous tout ce qui est en mon pouvoir. Que le sort vous soit propice!

Cordialement votre, [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Lissabon an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert [Juni] 1941, ohne Poststempel**

Cher Monsieur Obersteg

Merci beaucoup de votre bonne lettre et merci infiniment d'avoir envoyé celle d'Ida.

Bien sûr, vous pouvez nous faire expédier vos tableaux à l'adresse de M. Alfred Barr Jun. – conservateur du Museum of Modern art à N.Y. Provisoirement c'est aussi notre adresse. Dès que nous nous installerons nous vous écrivons notre adresse personnelle. Mais celle du Musée est plus sûre.

Nous partons d'ici, peut être le 10 juin. Les tableaux ne sont pas encore arrivés et rien ne certain ici – même au point de vue de bateau. Excusez nous, si nous abusons de votre gentillesse et vous demandons d'envoyer à Ida (Marseille, 9.2. Rouvière) cette nouvelle lettre, la dernière. Elle sera si heureuse de la recevoir. Merci, merci. Nous pensons bien affectueusement à vous et que plaît à Dieu que nous nous retrouverons tous en bonne santé.

Bien cordialement de nous deux Chagall

**James Johnson Sweeney aus New York an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 19.11.1945, ohne Poststempel**  
**Briefkopf: The Museum of Modern Art New York**

Dear Mr. Im Obersteg:

On behalf of the Trustees of the Museum of Modern Art and the Art Institute of Chicago, I am writing to invite your cooperation in what we plan to make the most important exhibition of Marc Chagall's major works ever held in the United States. Like our Picasso show in 1939 the exhibition is a joint undertaking of this museum and the Art Institute of Chicago and will be shown in both cities. A full length illustrated monograph on Chagall's work and a separate catalog raisonne of his prints will be published to accompany the exhibition.

Last spring we cabled Mrs. Nell Walden for your address on the assumption that the cablegram we sent you on May 7<sup>th</sup> had been misdirected. Since communication with Mrs. Walden we have investigated shipping conditions between Switzerland and the United States and have been advised that they have returned to relative normality. I am enclosing a copy of a letter from Alltransport Incorporated which, as you undoubtedly know, is the New York correspondent of the Basel shipping firm, John Im Obersteg & Co. I am sure that you can place full confidence in this company's assurances.

The exceptional quality of your Chagalls of the Vitebsk period make them indispensable to any major survey of the artist's work. I hope for the sake of the exhibition that you will feel free to lend the following:

- \*Self-Portrait
- \*The Old Jew
- \*Old Man with Sack
- \*Feast Day
- \*Suburbs of Vitebsk
- Above the Town
- Young Mother

(Asterisks indicate paintings of which we are enclosing photostats to facilitate identification by title.)

Also in the hope that you will be so generous as to assist us with these loans we are enclosing lenders forms for each of the pictures. We will greatly appreciate your filling them out and returning them for our information in connection with insurance, shipping and the compilation of the book on Chagall which is now in preparation.

The exhibition will be shown at the Museum of Modern Art in New York between April 9-June 16, 1945, and at the Art Institute in Chicago from October 24-December 15, 1946. All expenses of collection, packing and shipping, are, of course, assumed by us. Our insurance provides full coverage for loans while they are in transit as well as on exhibition.

Permit me to thank you in advance for your courteous consideration.

Very sincerely yours,  
James Johnson Sweeney

**Karl Im Obersteg aus Basel an James Johnson Sweeney (Museum of Modern Art) in New York, Brief (Durchschlag), datiert 3.12.1945**

Dear Mr. Sweeney,

I received your letter of November 19. I should have liked very much to help you to form the exhibition of Marc Chagall's major works but I am sorry to say that my pictures are not in Switzerland. They are in the North of England and I have to get them myself. This I cannot do now. Before I send them to an exhibition I must have a thorough look at them and they have to be framed again. The frames are here in Switzerland. The following pictures are in my possession:

Self-Portrait

The Old Jew  
Old Man with Sack  
Feast Day  
Suburbs of Vitebsk and  
The Rabbi in Prayers black and white, (the Original; the copy of which by Chagall is at the National Museum in Venice).

Above the Town and Young Mother are not in my possession.  
For another occasion and in case I once should have to send pictures to you I just want to tell you that my agents in New York are: FREEDMAN & SLATER Inc., 8, Bridge Street, New York, and that in connection with them we run our own transport service to New York via Havre too so that we should not need our competition, John Im Obersteg or Alltransport. I am,  
Yours faithfully, [Karl Im Obersteg]

**James Johnson Sweeney aus New York an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 24.12.1945, ohne Poststempel  
Briefkopf: The Museum of Modern Art New York**

Dear Mr Im Obersteg:  
I was interested to receive the photographs of your excellent paintings by Picasso which you thoughtfully enclosed in your letter of December 3. But I cannot tell you how disappointed we were to hear that the presence of your Chagall paintings in England might prevent their inclusion in the important retrospective exhibition we are planning for New York and Chicago in 1946. The absence of such works as Feast Day, Suburbs of Vitebsk and The Old Jew would be a serious omission and a major loss to a representation of one of the most remarkable phases of Chagall's work. Chagall is himself as distressed as we are. And in view of the importance of the exhibition to Chagall and for contemporary painting in general, I am reluctant to give up the hope that some possibility of your collaboration may be found. I can understand perfectly your reluctance to lend paintings from your collection which have been out of your keeping for some time without first inspecting their condition. And so may I take the liberty of making the following suggestion.  
Mr. John Rothenstein of the Tate Gallery in London is a warm sympathizer with the work of the Museum of Modern Art and on many occasions has helped us from his side of the ocean. I know that he would be glad to do so once again. We could arrange through him to have the pictures shipped from the North of England to the Tate Gallery. Mr. Rothenstein could there have the condition of the paintings checked and send a report to you. The paintings could be fitted with protective strip frames for travelling and be appropriately reframed here for the exhibition. Or if you prefer we could arrange to pick up and ship your own frames from Switzerland. We would, of course, follow any recommendation you might make concerning the shipping.  
In urgently begging your generous consideration of this suggestion, I am Very sincerely yours,  
James Johnson Sweeney

**Karl Im Obersteg aus Basel an James Johnson Sweeney (Museum of Modern Art) in New York, Brief, datiert 8.1.1946, ohne Poststempel**

Dear Mr. Sweeney,  
I am in receipt of your letter of the 24th December contents of which have been duly noted. My pictures are in Manchester (England). If I am allowed to take them back to Basle I am prepared to send you immediately all my Chagalls. The following are already here:  
Self-Portrait

Old Man with Sack  
Feast Day  
Suburbs of Vitebsk

The Old Jew and The Rabbi in Prayers are still in Manchester. Apart from these the following are also there:

2 Picassos «Harlequin» and «Woman drinking Absinthe»

1 Soutine «Choir boy»

3 Derains «Still Life», «Portrait», «Nude».

As I have explained above if I can take back all these pictures immediately from Manchester to Basle I shall be able to send you all my Chagalls from here direct to New York but you will readily understand that I cannot divest myself of all my paintings; after all I must still have something to hang on my walls!

Would it be possible for you to help me through the Tate Gallery so that the authorisation is given me immediately for the return of these paintings from England to Basle?

I am sending copy of this letter to Mr. John Rothenstein of the Tate Gallery and I would add that the address where the paintings are actually stored in Manchester is the following:

St. James Safe Deposit, St. James's Buildings, Oxford Street, MANCHESTER 1. My agent in Manchester, Mr. Henry Monney, 5, Beaver Street, has power of disposal over these pictures.

I am looking forward to your further news and beg to remain

Very sincerely yours, [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Basel an John Rothenstein (Tate Gallery) in London  
Brief, datiert 8.1.1946, ohne Poststempel**

Sir,

Mr. James Johnson Sweeney, the Director of the Museum of Modern Art, New York, is planning for that city and for Chicago a comprehensive exhibition of Marc Chagall's major works and has asked me to lend the following paintings of this artist which are my property:

Self-Portrait,

The Old Jew,

Old Man with a Sack,

Feast Day,

Suburbs of Vitebsk.

I have now written to Mr. Sweeney as per the enclosed copy. I shall be glad to hear from you and thanking you in anticipation I beg to remain

Yours truly, [Karl Im Obersteg]

**James Johnson Sweeney aus New York an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 23.1.1946, ohne Poststempel  
Briefkopf: The Museum of Modern Art New York 19**

Dear Mr. Obersteg,

I was very happy to receive your airmail letter of January 8th this morning. It will be a great privilege to include your excellent early Chagalls in our exhibition. They will be a major contribution toward making it the exceptional exhibition we plan.

I understand completely how you feel about divesting yourself of all your paintings. Perhaps our request was excessive. But your Chagalls are of such fine quality it seemed difficult to choose among them.

Since receiving your letter however I have given the matter careful consideration and have come to the conclusion that if you will spare us three of your Basel Chagalls, Self Portrait, Feast Day and Suburbs of Vitebsk, and Old Jew, now in Manchester, your Collection will be suitably represented and the period well represented.

With reference to the paintings in England, I am writing Mr. John Rothenstein of the Tate Gallery today. I am very anxious to include The Old Jew, and appreciate your generosity in

allowing us to have this with the others. However, since we are requesting so many of you, and since we have one version of The Rabbi in Prayers, that of the Chicago Art Institute, it is not necessary to deprive you of your «Rabbi».

The Chagall book is about to go to press. For it we urgently need the dimensions of the three paintings in Basel above mentioned, and of Old Jew if you have a record of it. We are enclosing a duplicate set of registrars slips. Will you be so kind as to fill them in and return them by airmail with photographs of Suburbs of Vitebsk and Feast Day, of which we have no satisfactory photographs from which to reproduce them in den book.

The Museum registrar will communicate with your firm and its New York agents, Freedman & Slater Inc., with regard to shipping details.

Permit me to thank you again on behalf of the Museum of Modern Art.

With all kind regards, I am Sincerely yours,

James Johnson Sweeney

**Firma Im Obersteg aus Basel an Museum of Modern Art New York  
Brief (Durchschlag), datiert 29.1.1946**

Gentlemen,

With reference to your letter of the 25th January (DD:joc) we regret to say that Mr. Im Obersteg's paintings from England are not yet in Switzerland and before this is the case the various works of Marc Chagall cannot be despatched to New York.

In this respect we also beg to refer you to Mr. Im Obersteg's personal letter to Mr. James Johnson Sweeney dated January 8, 1946.

Yours very truly,

**James Johnson Sweeney (Museum of Modern Art) aus New York an Karl Im Obersteg  
in Basel, Telegramm, Poststempel Basel 9.2.1946**

Because of slow transportation urge earliest possible shipment of Chagall paintings Sweeney  
Modernart

**Karl Im Obersteg aus Basel an James Johnson Sweeney (Museum of Modern Art) in  
New York, Brief (Durchschlag), datiert 11.2.1946**

Dear Mr. Sweeney,

I am in receipt of your letter of the 23<sup>rd</sup> January and have duly taken note of all you write.

Seeing that my pictures from England have not even left their store-room, I am afraid I do not know whether it will still be time to despatch the Chagalls so that they arrive for the opening of the forthcoming exhibition. You should, therefore, not count too much upon them.

Yours sincerely, [Karl Im Obersteg]

**James Johnson Sweeney (Museum of Modern Art) aus New York an Karl Im Obersteg  
in Basel, Telegramm, Poststempel Basel 23.2.1946**

Have cabled again Rothenstein Tate London requesting all possible assistance and expedition your Chagall paintings Selfportrait Feast Day essential to proper representation of Chagalls most important work hope for Chagalls sake and Museums you will make success of exhibition possible by your collaborations president and trustees of Museum Modern Art will greatly appreciate your consideration for opening April 9<sup>th</sup> Sweeney Museum Modern Art

**Marc Chagall aus New York an Karl Im Obersteg in Basel**

## **Telegramm, Poststempel Basel 23.2.1946**

Dans l'exposition honorifique du Museum of Modern Art je vais conter sur votre amicale collaboration comme une des premiers collectionneurs des tableaux de 1914 surtout La Fête Autoportrait Environs de Vitebsk votre présence à mon exposition retrospective me rappellera nos précieuses années d'amitié Marc Chagall

## **Jean Cassou aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel Brief, datiert 26.6.1947, ohne Poststempel Briefkopf: Musée National d'Art Moderne, Paris**

Monsieur,

J'ai l'intention d'organiser dans mon Musée, au mois d'octobre, une grande exposition Marc CHAGALL et je serais heureux s'il vous était possible de m'accorder le prêt de trois beaux tableaux que vous possédez de cet artiste: «Le rabbin vert» – «Au dessus des toits» (environs de Witebsk) et «Portrait de l'artiste». Vous collaboreriez ainsi à une manifestation qui doit saluer le retour en Europe de Marc CHAGALL et rendre hommage à un des plus admirables artistes de notre temps. J'espère que vous voudrez bien nous aider dans cette tâche et d'avance je vous en exprime mon vif remerciement  
Veuillez agréer, Monsieur, mes sentiments les plus distingués

Jean Cassou  
Conservateur en Chef du Musée d'Art Moderne

M. Carl Im Obersteg  
c/o M. John Im Obersteg  
Aschengraben 24  
Bâle, Suisse

## **Karl Im Obersteg aus Basel an Jean Cassou (Musée National d'Art Moderne) in Paris Brief, datiert 30.6.1947, ohne Poststempel Briefkopf: Karl Im Obersteg & Co. A.G., Internationale Transporte, Aeschengraben 30**

Ich besitze Ihr Schreiben vom 26. Juni, die Ausstellung der Bilder Marc CHAGALL betreffend.

Ich bin mit Marc CHAGALL befreundet und würde ihm und der Sache zuliebe gerne die Bilder nach Paris senden. Ich kann dies jedoch erst tun, wenn sich Herr CHAGALL in einer mir genügenden Form verpflichtet, von den Bildern, die sich in meinem Besitz befinden, weder sogenannte «Varianten» noch Repliken zu machen.

Ich war im Jahre 1936, als ich den schwarz-weissen «Rabbiner» kaufte, unangenehm überrascht, später zu konstatieren, dass noch eine zweite Fassung im Besitz des Museums in Venedig sei. Nun bin ich höchst erstaunt, im Katalog des «Museum of Modern Art», New York, von James Johnson Sweeney über Marc CHAGALL meinen schwarz-weissen «Rabbiner» noch einmal zu finden und zwar unter der Bezeichnung «The praying Jew» (1914) Oil, Besitzer: The Art Institute of Chicago.

Ich habe damals Herrn CHAGALL und Kagan Chabchay, den frühern Besitzer des schwarz-weissen «Rabbiner» interpelliert und gebe Ihnen nachstehend die Antwort dieser beiden Herren.

CHAGALL schrieb mit seinem Brief vom 1.11.1936:

«Ich bin sehr zufrieden, dass Sie den «betenden Rabbin» für Ihre Sammlung kaufen möchten. Er wird zum «grünen Juden» passen. Die beiden Bilder sind in derselben Zeit und in derselben Stimmung gemacht. Von meinen Bildern mache ich sehr selten sogenannte «Varianten»; ich habe bloss 2 – 3 Bilder wiederholt. Das waren aber keine Kopien, wie Sie



schreiben. Im Jahre 1923 ersuchte mich ein Kunsthändler, ein anderes Exemplar vom «Rabbin im Gebetstuch» zu machen und ich habe das wie eine Wiederholung dieses Geistes gemacht, aber den ersten habe ich 1914 gemacht und der war von Kagan Chabchay gekauft und blieb in seiner Sammlung. (Das ist das Bild, das ich von Kagan Chabchay erworben habe. C.I.O) Das andere war 1927/1928 in Venedig ausgestellt und wurde von mir direkt verkauft. Es ist nicht eine Kopie. Es stammt aus einer andern Zeit und ist in einer andern Stimmung, sogar in einer andern Gegend gemacht worden.»

Herr Kagan Chabchay schrieb über dieses Bild wie folgt:

«L'original avait été peint primitivement sur carton. Pendant son séjour à Moscou dans un appartement mal chauffé et mal entretenu à cause de la révolution (de 1917 à 1921), le tableau a été couvert de traces de mouches, de fumée etc ; les voyages fréquents entre 1921 et 1926 d'une exposition à l'autre (Berlin, Bruxelles, Paris, Cologne etc.) n'ont pas amélioré son état, et en 1926, je l'ai remis, avec le reste de la collection, à un restaurateur recommandé par Chagall, M. E. OTTOZ, qui a effectué, en ce qui concerne le «Rabbin», les travaux suivants (extrait de sa facture en date du 12 octobre 1928):

«5. – A un tableau peint sur papier carton très épais, représentant un rabbin ayant une barbe grise avec une écharpe blanche à rayures noires, de 1m.01 sur 0,80:

débordage et déclouage dudit tableau de dessus un châssis, amincissement dudit tableau par usure progressive du carton, rentoilage dudit tableau sur toile et châssis neuf de 1 m.01 x 0.80, nettoyage du tableau, exécution de raccords, vernissage.»

D'autre côté, d'après les renseignements qui m'ont été fournis par Chagall, la «variante» de 1922 (que je nommerait plutôt une «réplique», quoique Chagall proteste énergiquement contre cette désignation) aurait été peinte directement sur toile. Il serait donc très facile de déterminer lequel des deux est l'original.»

Das «Istituto delle Belle Arti» in Venedig, Herr Dr. Nino Barbantini, hat bestätigt, dass die Aeusserungen von Herrn Kagan Chabchay der Wahrheit entsprechen.

Sie sehen, dass aus der Korrespondenz von Chagall und Kagan Chabchay deutlich hervorgeht, dass der «Rabbiner von Vitebsk» von 1914 auf Karton gemalt ist, im Besitze von Kagan Chabchay war und nachher auf mich übergegangen ist. Ferner, dass Herr Marc Chagall im Jahr 1922 eine zweite «Variante» für Venedig malte. Woher kommt nun plötzlich die dritte «Variante» (ein übrigens sehr schwaches Bild) des «Institute of Chicago»? Meiner Ansicht nach kann es sich nur um eine «Variante» handeln, die er in Amerika gemalt hat und die zu Unrecht mit «1914» bezeichnet wird.

Ich sehe auch aus dem bereits genannten Katalog vom «Museum of Modern Art», New York, dass auch von dem Bild «Environs de Vitebsk» eine «Variante» nach meinem Bilde von 1914 existiert.

Aus den oben genannten Gründen kann ich, so leid es mir auch tut, Ihnen unmöglich Bilder an Ihre Ausstellung senden, bevor ich nicht volle Garantie habe, dass von meinen Bildern keine weiteren Versionen mehr hergestellt werden. Sie dürfen mir glauben, dass es mir sehr leid tut, aber vielleicht verstehen Sie auch, dass ich hiezu gezwungen werde.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung,  
[Karl Im Obersteg]

P.S. Bitte notieren Sie, dass ich mit John Im Obersteg, resp.

Hans Im Obersteg nichts zu tun habe. Ich ersuche Sie, von meiner obigen Adresse Kenntnis zu nehmen.

**Marc Chagall aus New York an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 10.8.1947, ohne Poststempel**

Cher Monsieur Obersteg,

Il y a longtemps que je voulais vous écrire, ne sachant pas qu'est ce que vous êtes devenu.

Par contre j'ai rencontré ici un de vos parents qui m'a beaucoup parlé de vous. Comment allez vous après toutes ces années?

Peut-être vous êtes un peu au courant de ma vie et de la tragedie qui m'est arrivée. Je suis pour le moment en Amerique mais j'espère prochainement revenir à Paris ou se trouve déjà ma fille Ida.

Je regrette que vos tableaux n'ont pas figurés dans les expositions aux musées de New York et de Chicago. En ce moment, comme vous le savez, les musées de Londres et de Paris sont en train d'organiser des expositions retrospectives de mon oeuvre. Ma fille m'écrit que le directeur du musée de Paris vous a demandé de bien vouloir prêter vos tableaux. J'avoue que j'étais un peu attristé de votre réponse. Il s'agit de quelques variants ou replicas que j'ai fait, seulement des tableaux de Kagan Chabshay, dans les premières années de mon retour a Paris, en 1922 ou 23, quand j'ai pensé que Chabshay demandera que sa collection soit retourné en Russie, d'ou elle ne pourra plus sortir pour être exposée en Europe. Malgré que je les ai vendus très bon marché dans le temps, il m'a payé pendant quatre ans pour ces tableaux. Mais le frère de Chabshay les a reprimés et les a vendus. Et, comme vous savez peut être, je n'ai jamais fait des variants des autres tableaux a part cette collection de Chabshay. Du moment que les tableaux sont en Europe ou en Amerique je suis tranquille. Et ce que vous doutez en moi dans votre lettre m'a chagriné, car il me semblait que dans mon état actuel et, à mon âge, vous me donneriez plus de confiance.

Mais si vous voulez je peux vous donner la parole, et vous pouvez être tranquille, qu'en aucun cas je n'aurais plus envie de faire des variants des tableaux qui se trouvent dans votre collection, et qui sont les premiers et les originaux. Et si je vous demande personnellement votre collaboration pour mes expositions retrospectives c'est parceque de telles expositions se font une fois dans la vie. Je ne demanderai pas pour une galerie particulière.

Je serais très heureux de recevoir de vos nouvelles et d'apprendre que vous acceptez de collaborer avec les musées.

Avec mes meilleures souvenirs et mes sentiments les plus amicaux,

Votre, Marc Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Marc Chagall in New York  
Brief (Durchschlag), datiert 18.8.1947**

Cher Monsieur Chagall,

Je viens de recevoir votre lettre du 10 août. Malheureusement je ne suis pas à même d'y répondre aujourd'hui d'une façon détaillée vu que je suis sur le point de partir pour l'Italie. Après mon retour je me ferai un plaisir de vous écrire davantage sur ce que j'ai fait pendant toutes ces années.

Entretemps, je vous prie toutefois de me dire quand le tableau «The praying Jew», c'est-à-dire le Rabbin noir et blanc qui se trouve dans l'Art Institute de Chicago fut peint. Dès que j'aurai votre réponse, je me manquerai pas de reprendre l'affaire immédiatement avec Paris. Je vous prie de croire à mes sentiments les plus cordiaux.

Votre, [Karl Im Obersteg]

**Ida Gordey-Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 20.8.1947, ohne Poststempel**

Cher Monsieur Im Obersteg,

Je ne sais pas si vous avez déjà reçu une lettre de New York de Papa. Je lui ai fait part de votre lettre au Musée d'Art Moderne de Paris. Je vous écris, sans doute inutilement, mais papa vient de passer quelques semaines souffrant, et malheureusement ne se sent pas encore bien.

Je me rappelle si bien un après-midi passé avec vous à une exposition Chagall, rue Bonaparte. C'était le début de la guerre.

De vive-voix, il aurait été plus facile de vous dire comme j'ai été triste d'entendre la communication de vos inquiétudes, votre demande de garanties. J'ai demandé à Papa de vous l'envoyer. Je voulais lui éviter de la peine, mais ma garantie n'aurait été d'aucune valeur pour vous.

Je pensais que vous saviez, quoique vous ayiez eu ces vieux Chagall non par Papa, mais par autrui,- je pensais que vous saviez qu'il ne s'était jamais agi de «copies», qu'il ne saurait s'agir de «copies» pour l'artiste.

Chagall avait pensé perdre en 1922, tous ces premiers tableaux de Russie. Dans le désir rétrospectif d'en conserver l'idée, le sujet pour lui-même, de pouvoir donner à des expositions des jalons, des étapes de son travail, il en a fixé les motifs, des «variantes». Il n'a jamais fait de «variantes» d'autres tableaux que ceux appartenant à l'ancienne collection Kagan-Chabchaj, qu'il croyait enterrée. Et ceci bien avant d'apprendre que le frère Kagan-Chabchaj vous en avait vendu certains et que ces tableaux, par conséquent, existaient.

Il n'a jamais profité d'un prêt à une exposition, comme vous semblez y faire allusion.

J'espère que la lettre de Papa vous confirmera que tout ceci est un bien pénible malentendu, et que vous pourrez confirmer votre coopération à Monsieur Jean Cassou, Conservateur du Musée National d'Art Moderne de Paris. Il me semble incroyable que cette exposition de retour puisse avoir lieu sans vous.

Avec mes meilleures salutations,

Ida Gordey

**Marc Chagall aus New York an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 27.8.1947, Poststempel High Falls N.Y. 27.8.1947**

Cher Monsieur Obersteg

Merci pour votre lettre du 18 Aout. Vous me demandez quand j'ai fait le tableau «Le Rabbin» qui est dans l'Art Institute de Chicago. Je l'ai peint comme je vous ai dit en 1923 a mon retour a Paris. Tandis que le votre etait peint en 1914 en Russie. Comme j'ai fait le deuxieme d'après celui qui vous appartient je l'ai date aussi 1914, quoiqu'il etait fait en verite plus tard. Ainsi dans le catalogue du Musee d'Art Modern de New York il est ecrit que le tableau fut peint en 1914, ce qui n'est pas actuellement le cas.

J'espere que vous allez collaborer avec les Musees de Paris et de Londres et que vous enverrez les tableaux les plus importants de votre collection. Malheureusement le director ne peut pas se rendre compte d'après les photos de ce qui est le plus important parmi vos tableaux.

Il est imperatif que vous, qui etais un des premiers a encourager mon art, serait represente dans ces expositions.

Esperant bientot recevoir l'assurance de votre cooperation, je vous prie de croire, cher Monsieur Obersteg, a mes sentiments les plus cordiaux.

Votre, Marc Chagall

**Karl Im Obersteg aus Basel an Jean Cassou (Musée National d'Art Moderne) in Paris  
Brief, datiert 2.9.1947, ohne Poststempel  
Briefkopf: Charles Im Obersteg, 45 Gellertstrasse**

Monsieur,

Faisant suite à ma lettre du 12 juillet, je vous informe que Mr. Chagall m'a écrit entre temps. Il me donne sa parole qu'en aucun cas il n'a plus envie de faire des variantes des tableaux de ma collection qui sont des originaux. Quant à la question du Rabbin noir et blanc, il écrit comme suit:

«Vous me demandez quand j'ai fait le tableau le Rabbin qui est dans l'Art Institu de Chicago. Je l'ai peint comme je vous l'ai dit en 1923 à mon retour à Paris. Tandis que le vôtre était peint en 1914 en Russie. Comme j'ai fait le deuxième d'après celui qui vous appartient je l'ai daté aussi 1914, quoi qu'il était fait en verité plus tard. Ainsi dans le catalogue du Musée

d'Art Moderne de New York il est écrit que le tableau fut peint en 1914, ce qui n'est actuellement pas le cas.»

Je suis donc prêt à vous envoyer mes Chagall pour votre exposition, mais sous la condition expresse qu'aucune copie d'un original en ma possession ne figure à cette exposition. Je mets donc à votre disposition les tableaux suivant :

- 1- Rabbín noir et blanc (copies existantes à Chicago et Venise)
- 2- Rabbín vert
- 3- Juif avec le sac bleu et rouge
- 4- Au dessus des toits
- 5- Portrait de l'artiste
- 6- Une fête (rabbín au citron 1914)

Chagall a peint en 1914 les portraits de 4 juifs ou rabbíns, tous de la même grandeur (no. 1 2 3 ci-dessus). Le no. 4, Rabbín jaune et vert, un tableau très beau et délicat se trouve au musée des Beaux-Arts de Bâle, qui ne manquerait pas de vous l'envoyer afin que ces 4 tableaux qui forment un groupe soient représentés à Paris. Je vous engage donc à écrire à ce musée, et si nécessaire est, je parlerai au conservateur, mon ami le Dr. Schmid, pour que l'expédition s'en puisse faire avec celle de mes tableaux.

Emballage, expédition et assurance seront à votre charge. Ayez l'obligeance de me confirmer votre accord avec ce qui précède, et me dire à quelle date il vous faut les tableaux. Veuillez croire, Monsieur, à mes compliments distingués.

[Karl Im Obersteg]

**Jean Cassou aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 8.9.1947, ohne Poststempel**

**Briefkopf: Musée National d'Art Moderne Paris (XVIe) 2, Rue de la Manutention**

Cher Monsieur,

Je reçois votre lettre du 2 septembre et ne puis que vous remercier de la parfaite bonne grâce que vous mettez dans cette petite affaire CHAGALL. Seulement informer qu'il y a un an et demi, me trouvant en Amérique, je m'étais déjà entendu avec mon collègue, Daniel CATTON RICH, Directeur de l'Art Institute de Chicago, pour le prêt de son Rabbín. Ce tableau vient d'arriver. Je suis donc moralement tenu de l'exposer et Madame Ida Gordey est d'accord avec moi pour qu'il figure sur le catalogue, non pas avec l'indication de date : 1914, mais avec celle de: 1914-1923. Je comprends très bien que vous le considériez comme une version ultérieure du tableau qui est en votre possession et que par conséquent vous vous refusiez à montrer celui-ci dans une exposition où figurerait la version en question. Je vous demande simplement si vous consentiriez au prêt des 5 autres tableaux dont vous me parlez. Croyez en tous cas que quelle que soit votre décision je comprendrai et approuverai les sentiments qui vous l'auront dictée et que je vous garde une vive gratitude pour l'empressement et la bonne volonté que vous m'avez manifestés en cette occasion. Croyez, je vous prie, cher monsieur, à l'assurance de mes sentiments dévoués.

Jean Cassou.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Jean Cassou (Musée National d'Art Moderne) in Paris**

**Brief (Durchschlag) datiert, 18.9.1947**

Cher Monsieur,

Je viens de rentrer à Bâle, où je trouve votre lettre du 8 courant, pour laquelle je vous remercie. Je ne m'attendait vraiment pas à apprendre ce que vous m'écrivez, car même si le Rabbín de Chicago figure dans le catalogue daté 1914-1923, l'idée fautive sera créée que le tableau fut commencé en 1914 et terminé en 1923. Au demeurant, comme je vous l'ai déjà écrit, je ne veux pas exposer mes tableaux de Chagall avec des copies de Chagall.

Je suis très triste de ne pouvoir contribuer à cette exposition, car j'aurais bien aimé exposer mes tableaux dans une collection de Chagall, mais pas dans une exposition présentant des «Chagaux».

J'espère pouvoir me rendre à Paris prochainement, et je me permettrai de me présenter chez vous. Croyez, cher Monsieur, à mes sentiments respectueux.

**François Lachenal aus Genf an Karl Im Obersteg in Genf**

**Brief, datiert 21.1.1949, ohne Poststempel**

**Briefkopf: Editions des Trois Collines, François Lachenal, 15/17, rue de la Cité, Genève**

Monsieur,

Je vous remercie très vivement de votre lettre du 11 janvier 1949 concernant le tableau de Chagall «Le Rabbin en Prière», reproduit dans notre livre. En le comparant avec la reproduction du tableau «The Praying Jew», dans le Marc Chagall du Museum of Modern Art de New York, qui, celui-là, appartient au Art Institute of Chicago, j'ai en effet pu constater des différences sensible. Je ne manquerai pas de faire les corrections Nécessaires dans une prochaine édition de notre livre. Je vous remercie de vouloir me montrer votre documentation qu'il m'intéresserait, en effet, de pouvoir consulter. Je pars malheureusement pour trois semaines au service militaire, mais serai très heureux, toute de suite après, de vous rendre visite.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de mes sentiments les plus distingués.

François Lachenal

**Hilla Rebay aus Greens Farms an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 2.3.1949, ohne Poststempel**

**Briefkopf: Franton Court, Greens Farms, Connecticut**

Dear Mr. Obersteg:

Many thanks for your very kind offer concerning the Chagall painting.

I have known the painting for many years as I am one of the first people who sponsored Chagall and also introduced him to New York.

We have many of his most famous paintings. At the present time our schedule for 1949, of paintings which we wish to acquire, is entirely filled, but even if it were not so, I doubt if Mr. Guggenheim would buy more Chagalls at the present time, since his main interest is non-objective creative painting. While the objective paintings are only a side line to illustrate the different phases which made the development from academism, impressionism, expressionism, cubism, abstraction to the purely rhythmic painting; non-objective, which is the real great art of the coming era.

Thanking you for your interest I am, Very truly yours,

Hilla Rebay

**Karl Im Obersteg aus Genf an René Wehrli (Kunsthhaus) in Zürich**

**Brief, datiert 2.12.1950, ohne Poststempel**

Sehr geehrter Herr,

Ich habe Ihre Zeilen vom 1. Dezember erhalten; ich möchte Sie aber bitten, die Versicherungswerte wie folgt festzusetzen:

Marc Chagall:

Selbstporträt Fr. 30.000.--

Rabbin schwarz/weiss Fr. 50.000.--

Rabbin gelb/grün Fr. 40.000.--

Rabbin blau/rot Fr. 30.000.--

Bitte sagen Sie mir dass wir einig gehen.

Mit Hochachtung [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Vence an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 13.3.1953, ohne Poststempel**

Cher ami  
Je vous demande beaucoup, aidez nous avec Turin Sa va?  
J'espère à bientôt. amicalement  
Marc Chagall

**Marc Chagall aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Telegramm, Poststempel Basel 18.3.1953**

Hoffen Sie haben Briefe erhalten zwecks Leihgabe Bild grosse Retrospective Chagall Turin.  
waeren erfreut baldigste positive Antwort besten Dank. Adresse 57 avenue de Segur  
Lassaigne Chagall

**Jürg Im Obersteg aus Basel an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 2.2 1954, ohne Poststempel**

Mein Lieber,  
Du hast mir Deine Correspondenz mit Herrn Marc Chagall betr. Blutgruppenbestimmung  
zukommen lassen. Ich möchte vorwegnehmen, dass Dir in Deiner Antwort an Herrn Chagall  
ein Irrtum unterlaufen ist. Es besteht nicht die Tendenz, von der Blutgruppenbestimmung in  
Vaterschaftsfragen neuerdings abzurücken, im Gegenteil: Die Entdeckung und der Ausbau  
des Rhesusfaktorensystems haben die Ausschlussmöglichkeiten stark erhöht. Damit ist  
bereits erwähnt, worum es sich bei der Blutgruppenbestimmung in Vaterschaftsfragen  
handelt, nämlich: um den Ausschluss der Vaterschaft. Eine sichere Methode zu einem  
positiven Vatterschaftsnachweis kennen wir heute noch nicht. In der Regel handelt es sich ja  
auch darum, einen als Vater Beklagten als Erzeuger auszuschliessen. Im Falle von Herrn  
Chagall liegen die Verhältnisse nun gerade umgekehrt. Dass er der Vater des betr. Kindes  
ist, wird er auf Grund einer Bestimmung der Blutgruppe und Blutfaktoren nicht beweisen  
können, höchstens wird sich der zweite als Vater in Betracht kommende Mann als Erzeuger  
ausschliessen lassen. Je nach der Konstellation der Blutfaktoren kann dabei die  
Ausschlussmöglichkeit eines tatsächlichen Nicht-Vaters auf Grund des ABO- Systems, der M  
– und N – Faktoren, sowie der Rhesusfaktoren recht hoch sein.  
Zur praktischen Seite ist Folgendes zu sagen: Es hat eine Blutentnahme bei beiden in Frage  
kommenden Vätern, beim Kind und bei der Mutter stattzufinden. Diese Blutentnahmen  
sollten womöglich von einem Amtsarzt vorgenommen werden. Das Blut der Beteiligten kann  
ohne Weiteres von London oder von irgendwoher per Flugpost nach Paris gesandt werden,  
wo die Bestimmung der Blutgruppen in sämtlichen Proben am ehesten im Institut de  
Médecine légale ausgeführt würde. Für die Bestimmung aller Faktoren an 4 Personen  
verlangen wir hier in Basel rund 300 Franken.  
Dieses ganze medizinische Procedere hat jedoch nur einen Sinn, wenn juristisch in diesem  
konkreten Falle die Möglichkeit einer Anfechtung der Vaterschaft besteht. Da ich die  
französische Jurisdiktion nicht kenne, kann ich mich über diesen Punkt auch nicht äussern.  
Soviel ich aber weiss, gilt auch heute noch das Prinzip des Code Napoléon «La recherche  
de la paternité est interdite».  
Ich bitte Dich, Herrn Chagall meine besten Grüsse zu übermitteln und freue mich, Dich bald  
wieder zu sehen,  
Dein

**Marc Chagall aus Vence an Karl Im Obersteg in Genf**  
**Brief, datiert 22.2.1954, ohne Poststempel**  
**Briefkopf: «Les Collines», Vence, (A.-M.)**

Cher ami,

J'espère que vous allez bien. Je me souviens que lors de votre visite chez moi, vous m'avez dit que votre fils est Docteur, spécialisé dans les analyses du sang. Je vous rappelle le cas dont je vous ai parlé. Il semble qu'actuellement, il serait possible de faire cette analyse, l'ex-mari de la personne en question acceptant de donner du sang. La difficulté est que ce Monsieur habite Londres, alors que moi et l'enfant serons à Paris.

Je voudrais vous prier de demander à votre fils à quel spécialiste il faudrait s'adresser à Londres et à Paris et comment nous pourrions procéder, du fait que nous ne sommes pas dans la même ville. J'aimerais avoir ces renseignements assez rapidement car je voudrais profiter d'un prochain voyage à Paris pour faire le nécessaire.

Je vous remercie, et je vous prie de croire, Cher Ami, à mes sentiments les meilleurs.

Marc Chagall

**Karl Im Obersteg aus Genf an Marc Chagall in Vence**  
**Brief (Durchschlag), datiert 25.2.1954**

Mon cher ami,

Vous ne devez pas croire que je vous avais oublié, mais mes démarches n'ont pas eu de résultat positif. J'ai parlé avec des amis avocats, qui me disent qu'en Suisse, aussi, l'enfant appartient au mari de la femme. Quant à mon fils, il m'avait dit qu'on s'éloignait de nouveau plutôt de la preuve du sang, car des erreurs étaient toujours possible. Je lui écris par ce même courrier pour lui demander un conseil pratique ainsi que des adresses à Paris et à Londres.

J'ai en ce moment un ami intime, Comte Vanden Heuvel, au Cap d'Ail, Villa Ponncia, tel. 220-59 : il est Anglais et habite Londres. Si vous lui téléphonez d'avance, vous pourriez aller le voir et lui expliquer brièvement votre histoire, je suis sûr que lui et sa femme peuvent vous venir en aide à Londres. Le Comte Vanden Heuvel est au Cap d'Ail jusqu'au 2 mars.

Dès que j'aurai une réponse de mon fils, je vous écrirai de suite. Entre temps, je vous prie d'accepter, cher ami, mes bien cordiaux messages.

**Marc Chagall aus Vence an Karl Im Obersteg in Genf**  
**Brief, datiert 5.3.1954, ohne Poststempel**  
**Briefkopf: «Les Collines», Vence (A.-M.)**

Cher ami,

Je vous remercie infiniment et je vous suis très reconnaissant de tous les renseignements que vous avez bien voulu me donner en ce qui concerne l'analyse.

Je vous prie de remercier votre fils, de ma part, pour toutes les explications contenues dans sa lettre.

J'espère qu'un jour nous serons en Suisse et que nous aurons le plaisir de vous y voir. Peut-être pourrez-vous revenir chez nous ? Ma femme et moi en serions très heureux.

A propos de votre ami d'Angleterre, je vous remercie beaucoup, mais j'ai déjà un avocat à Londres qui s'occupe de cette affaire. Je tenais énormément à avoir l'opinion de votre fils qui est particulièrement qualifié pour ce genre de chose.

Je vous remercie encore tous deux et je vous serre cordialement la main.

Marc Chagall

**Marc Chagall aus Vence an Karl Im Obersteg in Genf**

**Karte [von fremder Hand geschrieben], datiert 23.9.1954, ohne Poststempel**

Cher ami,

J'ai remis cette carte à Monsieur Langlois, Directeur de la Cinémathèque Française, qui s'occupe de la préparation d'un film sur moi et sur mon oeuvre, afin que vous lui permettiez, si possible, de filmer mes tableaux pour qu'il puisse compléter ce film.

Je vous prie de vouloir bien m'excuser pour ce dérangement et je vous en exprime d'avance toute ma reconnaissance.

Avec mes remerciements, je vous envoie toute mes amitiés.

Marc Chagall

**Marc Chagall aus Vence an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 12.11.1958, ohne Poststempel**

Cher Monsieur Obersteg,

Je me souviens avec plaisir de notre rencontre à Genève, lors de mon séjour en Suisse, chez Monsieur Cramer. Après si longtemps sans nous voir, c'était vraiment une joie.

Nous avons parlé ensemble au sujet de mes expositions rétrospectives qui auront lieu à Hambourg, Munich et à Paris, Palais du Louvre, Pavillon de Marsan. Je vous avais demandé s'il vous semblait possible de collaborer avec nous pour ces expositions; et je ne sais pas encore ce que vous avez décidé.

Comme vous le savez, il est très rare que je me permette de demander personnellement aux collectionneurs de prêter les tableaux qui sont en leur possession. Le fait même que j'insiste, vous dira mieux que tout, combien je tiendrais à voir figurer les vôtres, au moins à l'exposition de Paris, si vous trouvez que les trois vous en priveraient trop longtemps.

Ce serait pour moi un grand encouragement si un vieil ami de mon art voulait accepter de prêter ses tableaux de l'époque 1914, si importante biographiquement.

N'ayez aucune inquiétude au sujet de vos tableaux, vous savez bien que vous pouvez me faire absolument confiance. Si votre réponse me parvenait assez rapidement, cela permettrait la préparation du catalogue. Je vous en remercie d'avance.

Veuillez croire, cher Monsieur Obersteg, l'assurance de mes sentiments les meilleurs.

Marc Chagall

**Siegfried Rosengart aus Luzern an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 18.12.1965, ohne Poststempel  
Briefkopf: Galerie Rosengart, Haldenstrasse 11, Luzern**

Lieber Herr Im Obersteg,

Wie ich Ihnen bereits am Telefon sagte, hat mir Herr Dr. Schmalenbach, Direktor der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, geschrieben, man habe ihm zugetragen, dass es seinerzeit um den «Jour de fête» von Chagall eine lange Debatte gegeben hätte, dass behauptet werde, das Bild sei von Chagall erst nach dem Krieg, ja erst 1923, gemalt worden und dass Sie das Bild aus diesem Grund abgegeben und das Berner Kunstmuseum aus eben diesem Grund sich seinerzeit davon getrennt hätte. Er müsse nun doch wissen, ob diese Diskussion tatsächlich bestanden habe. Ich antwortete ihm darauf, dass es um dieses Bild nie eine Debatte gegeben habe, dass ich den Grund warum Sie diesen Chagall s. Z. abgegeben hätten, natürlich nicht kannte und dass Sie mir jetzt sagten, dass es eigentlich nie so recht zu Ihren drei «alten Juden» gepasst habe. An eine Möglichkeit, dass dieses Bild später gemalt sei, hätten Sie überhaupt nie gedacht und der Verkauf sei absolut nicht aus einem derartigen Grund erfolgt – es sei das eine üble Nachrede.

Herr Dr. Schmalenbach sagte mir nun kürzlich als er hier war, dass von diesem Bild eine exakte und gleichgrosse Replique in New Yorker-Privatbesitz existiere, die, wie ich mich nach dem Farbfoto dieses Bildes überzeugen konnte, sich von Ihrem Chagall nur dadurch unterscheidet, dass sie oberhalb des kleinen Rabbiners etwas mehr Raum hat. Herr Dr.



Schmalenbach legt nun Wert darauf, zu wissen, welches der beiden Bilder zuerst entstanden ist. Nachdem Sie mir sagten, dass Sie Ihr Bild direkt von Kagan-Chabchaj erworben haben, dieser das Bild von Chagall schon in Russland kaufte, so ist doch anzunehmen, dass Ihr Bild die zuerst entstandene Fassung ist.

Aus diesem Grund wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir für die Akten der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen eine Bestätigung zusenden würden, dass Sie Ihr Bild von Kagan-Chabchaj direkt erworben haben und wann. Sollten Sie noch mehr wissen, was die Vermutung erhärtet, dass dieses Bild das zuerst gemalte ist, so wäre das für die Akten des Museums sicher wünschenswert.

Wenn auch Sie noch zum Ausdruck bringen wollen, dass es um dieses Bild nie eine Diskussion gab und dass Sie nie wegen irgendeines Verdachtes das Bild abgegeben hätten, so wäre das für Herrn Dr. Schmalenbach sicher noch von ganz besonderer Bedeutung.\*

Es tut mir so leid, dass ich Sie in dieser Sache nochmals bemühen muss, aber Sie verstehen sicher, dass Herr Dr. Schmalenbach diese Unterlagen braucht, um das Bild zu verteidigen.

Alles Gute und schöne Festtage für Sie und Madame Denise!

Herzlichst

Ihr Siegfried Rosengart

\*Ich werde Ihre Antwort dann im Original weiterleiten.

Meine Frau und Tochter senden ebenfalls herzliche Grüsse und die besten Wünsche.

### **Karl Im Obersteg aus Genf an Siegfried Rosengart in Luzern Brief (Durchschlag), datiert 22.12.1965**

Lieber Herr Rosengart,

Ihr Brief vom 16. Dezember erreicht mich etwas spät denn ich reise morgen in die Ferien.

Immerhin mache ich Ihnen gerne, ohne jegliche Verantwortung, die folgenden Angaben.

Um das Bild «Jour de Fête» wurde nie debattiert, weder mit Kagan-Chabchay noch mit Chagall, noch mit Prof. Huggler, und zwar ganz einfach deshalb nicht, weil nie jemand es als Kopie oder Replike betrachtete.

Ich kaufte das Bild 1936 (Oktober) also vor 30 Jahren, direkt bei Kagan-Chabchay mit mehreren anderen zusammen in Paris, und zwar deshalb weil ich mit diesem Kauf mir auch den grossen schwarz-weissen Rabbiner sichern konnte, denn damals besass ich schon den grün-gelben Jude. Als ich die Bilder in Basel hängte, kam mir die Wand vor wie eine Ahnengalerie und so stellte ich den schreitenden Rabin au citron, der auch einen anderen Rhythmus hat als wie die grossen alten Juden, beiseite. Als ich nach Genf übersiedelte hatte ich für alle meine Bilder nicht genügend Platz, deshalb habe ich den Zitronen Rabbiner verkauft. Das Bild wurde aber je und je, namentlich von Malern, bewundert.

Von einer Replike hörte ich nie ein Wort. Wenn es stimmen sollte dass heute in New York eine andere Version des Jour de Fête existiert, und namentlich wie Sie es mir sagen, dass das dortige Bild etwas höher sei als wie mein vormaliger Jour de Fête, so glaube ich dass das New Yorker Bild eine Variante ist. Wenn mich an meinem einstigen Bild etwas schokierte, so war es der Mangel an Freiraum über den Kopf des Rabbiners. In der Replike scheint dieser Fehler ausgebessert zu sein. Ich bin überzeugt dass die Bilder die ich von Kagan-Chabchay kaufte, in Russland gemalt wurden und heute noch glaube ich dass mein Zitronen Rabbiner ein Original ist.

Ich bin eher etwas überrascht dass Sie mich in dieser Sache interpellieren, wenden Sie sich doch direkt an Chagall, er lebt ja noch. Ich selbst bin kein Fachmann, aber ich kann Ihnen nur den Rat geben die Angelegenheit direkt mit Chagall zu besprechen. Er soll einzelne Bilder wiederholt haben, u.a. auch meinen grossen Schwarzweiss Rabbiner von dem Varianten oder Repliken in Museum von Venedig und in Museum von Chicago existieren; auch soll in Holland eine Variante sein, aber diese Museen sind sehr stolz ihre Repliken zu besitzen, trotzdem sie ganz genau wissen dass das Original sich bei mir befindet.

Vor einigen Jahren waren meine 3 Juden zusammen mit Ihrem Bild ausgestellt, hier in Genf. Jedes dieser Bilder hing allein an eine besondere Wand. Die Wirkung war auf alle Besucher sehr stark: Ihr Bild ertrug die Spannung glänzend.

Ich wünsche Ihnen schöne Festtage und grüsse Sie herzlich.

Ihr ergebener [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Vence an Siegfried Rosengart in Luzern  
Brief (Kopie), datiert 13.1.1966, ohne Poststempel  
Briefkopf: «Les Collines», Vence (A.M.)**

Cher ami,

Merci pour votre lettre. Je voudrais vous donner quelques éclaircissements au sujet du tableau «Le jour de fête». Ce tableau, comme tous les autres Rabbins de la même époque – qui figurent dans beaucoup de monographies – a été fait juste après mon retour de Paris à Vitebsk, en 1914. J'avais, en effet, été très impressionné par ces personnages dans la ville. Chacun de ces tableaux, comme je n'avais pas de toile, ont été faits sur cartons. Ces cartons ont été ensuite rentoilés. Ils ont été achetés par le collectionneur Kagan-Chabchaj, à Moscou, après mon exposition en 1915, je crois. Quand j'ai voulu partir, en 1922 pour Paris, j'ai demandé à ce collectionneur de prêter ses tableaux pour une future exposition en Europe avec l'obligation, bien sûr, de les lui rendre. Plus tard, poursuivi toujours par le même thème, j'ai fait, en 1922- 23, en rentrant à Paris, sur toiles déjà, deux tableaux de la même série:

1° - Le jour de fête

2° - le Rabbin en noir et blanc.

Le tableau qui est maintenant au Musée de Westfalen est bien le premier que j'ai fait en 1914, en Russie.

Veuillez croire, cher Ami, à mes sentiments les meilleurs.

Marc Chagall

**Siegfried Rosengart aus Luzern an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 22.1.1966, ohne Poststempel  
Briefkopf: Galerie Rosengart, Haldenstrasse 11, Luzern**

Lieber Herr Im Obersteg,

Ich nehme an, Sie sind von Ihren Ferien nun zurückgekehrt und ich hoffe, Sie haben eine recht schöne und erholungsreiche Zeit verbracht.

Für Ihren ausführlichen Brief vom 22. Dezember noch vielen Dank. Es hat mir aufrichtig leid getan, dass ich Sie da vor Ihrer Abreise noch bemüht habe. Natürlich hatte ich von Anfang an die Absicht, auch Chagall selbst zu befragen; er war nur damals in Israel. Nun sende ich Ihnen anbei seine Antwort in Fotokopie, die für sie bestimmt ist, da sie ja auch für Sie grosses Interesse hat. Dass ich auch an Sie nochmals herantrat, schien mir deshalb wichtig, damit Dr. Schmalenbach Ihre Bestätigung, dass sie diesen «Jour de fête» direkt von Kagan-Chabchaj kauften, bei seinen Akten hat. Somit ist nicht nur die Provenienz exakt nachgewiesen, sondern er weiss nun auch von Ihnen direkt, dass es wegen dieses Bildes nie eine Debatte gegeben hat.

Nochmals von uns allen die besten Wünsche für 1966 für Sie und Madame Denise,

Herzlichst

Ihr Siegfried Rosengart

**Karl Im Obersteg aus Basel an Siegfried Rosengart in Luzern  
Brief (Durchschlag), datiert 25.1.1966**

Lieber Herr Rosengart,

Besten Dank für Ihren Brief vom 22. Januar mit Fotokopie der Antwort von Marc Chagall, vom 13. Januar 1966. Nun dürfte Herr Dr. Schmalenbach sich beruhigt haben und die Angelegenheit «Jour de Fête» sollte nun in meinem Dossier Marc Chagall Ruhe finden. Ich bin vor 2 Tagen aus Valmont/Glion zurückgekehrt mit einer leichten Lungenentzündung und einer Gicht als Erinnerung an die vielen «Antibiotika» die zur Vertreibung der Pneumonia hätten helfen sollen. Kennen Sie die Geschichte von der Hühnerleiter?  
Ich hoffe immerhin in etwa 14 Tagen nach dem Süden fahren zu können.  
Ich grüsse Sie und Ihre Familie recht herzlich.  
Ihr [Karl Im Obersteg]

**Marc Chagall aus Vence an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 17.5.1967, ohne Poststempel**

Cher ami Obersteg,  
Je vous prie de bien vouloir m'excuser de ne pas avoir répondu, dès sa réception, à votre lettre du 12 avril; mais je suis allé à Zurich pour mon exposition. J'ai beaucoup regretté, bien sûr, que vos tableaux n'y figurent pas.  
Je tiens à vous exprimer, de la part de nous deux, toute notre sympathie pour la grande perte que vous avez subie. Nous prenons une très grande part à votre peine.  
Je reste votre bien dévoué,  
Marc Chagall